



Überblick

BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2016

Menschliche Entwicklung für alle



Der Bericht über die menschliche Entwicklung 2016 ist der neueste in der Reihe der globalen Berichte, die seit 1990 vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) herausgegeben werden. Sie enthalten unabhängige, analytisch und empirisch fundierte Erörterungen wichtiger entwicklungspolitischer Themen, Trends und Handlungskonzepte.

Weitere Materialien im Zusammenhang mit dem Bericht über die menschliche Entwicklung 2016 können folgender Internetseite entnommen werden: <http://hdr.undp.org>. Hier finden sich auch digitale Versionen des Berichts oder des eigenständigen Überblicks in mehr als 20 Sprachen, eine interaktive Web-Version des Berichts, eine Reihe von Hintergrunddokumenten und Kurzstudien, die für den Bericht von

2016 in Auftrag gegeben wurden, interaktive Karten und Datenbanken zu den Indikatoren der menschlichen Entwicklung, vollständige Erläuterungen der Quellen und Methodologien, die für die zusammengesetzten Indizes des Berichts verwendet wurden, Länderprofile und andere Hintergrundmaterialien sowie ältere globale, regionale und nationale Berichte über die menschliche Entwicklung. Der Bericht von 2016 und die wichtigsten Arbeitsunterlagen des Büros für den Bericht über die menschliche Entwicklung (HDRO), darunter Publikationen, Daten, HDI-Ranglisten und ähnliche Informationen, können auch mit Apple iOS- und Android-Smartphones mithilfe einer neuen, leicht bedienbaren mobilen HDRO-App abgerufen werden.



Das Titelbild veranschaulicht die Grundbotschaft, dass menschliche Entwicklung alle angeht und dass auf diesem Weg niemand zurückgelassen werden darf. In abstrahierter Form vermittelt dieses Bild drei grundlegende Gedanken. Erstens: Durch die Aufwärtsbewegung der weißen und blauen Wellen wird der Weg angedeutet, den die

Menschheit künftig zurücklegen muss, um eine universelle menschliche Entwicklung sicherzustellen. Die unterschiedliche Wellenform soll zeigen, dass manche Wege holprig sein werden, dass die Reise nicht einfach wird, dass jedoch vielfältige Optionen vorhanden sind. Zweitens: Auf dieser Reise werden manche Menschen weit voraus sein, während andere zurückbleiben und auf helfende Hände der ersten Gruppe angewiesen sind. Die Gesten der beiden Hände symbolisieren den Geist der menschlichen Solidarität. Drittens: Die beiden Farben des Titelbilds – grün und blau – sowie die Hände im oberen Drittel machen die Voraussetzung für eine universelle menschliche Entwicklung deutlich, nämlich ein Gleichgewicht zwischen unserem Planeten (grün steht für Nachhaltigkeit), Frieden (blau steht für Frieden) und den Menschen (dargestellt durch zwei Hände).



Überblick

BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2016

Menschliche Entwicklung für alle



United Nations
New York, 2017



Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft für die
Vereinten Nationen e.V.**

Zimmerstraße 26/27, 10969 Berlin
E-Mail: info@dgvn.de
Web: www.dgvn.de

Originaltitel:
Human Development Report 2016

Deutsche Übersetzung aus dem Englischen:

Gabriele Lassen

Redaktion:

Hans-Christoph Neidlein, Oliver Hasenkamp

Layout: Harald Schütt

Titel-Illustration: Phoenix Design Aid

Druck: Senser Druck GmbH, Augsburg

Klimaneutral gedruckt, mit Bio-Farben,
Öko-Strom und chemiereduziert,
auf 100 % Recyclingpapier

Diese Publikation erscheint mit finanzieller
Unterstützung des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung

Berlin, 2017

In den letzten 25 Jahren hat sich die Welt verändert – und davon ist auch die menschliche Entwicklung betroffen. Neue Länder sind entstanden, und auf unserem Planeten leben heute über sieben Milliarden Menschen, von denen ein Viertel jung ist.¹ Auch das geopolitische Szenario hat sich verändert: Die Entwicklungsländer sind zu einer wichtigen Wirtschaftskraft mit großem politischem Gewicht aufgestiegen. Die Globalisierung hat Menschen, Märkte und Arbeit integriert, und die digitale Revolution ist dabei, das Leben der Menschen zu verändern.

Während der zurückliegenden 25 Jahre gab es im Bereich der menschlichen Entwicklung beeindruckende Fortschritte. Die Menschen leben länger, mehr Kinder besuchen eine Schule, und mehr Menschen haben Zugang zu einer sozialen Grundversorgung.² Diese Dynamik wurde verstärkt durch die Millenniums-Erklärung und die Millenniums-Entwicklungsziele – an der Schwelle des 21. Jahrhunderts eingegangene Verpflichtungen zur Überwindung grundlegender Defizite der menschlichen Entwicklung innerhalb von 15 Jahren.

Allerdings war die menschliche Entwicklung uneinheitlich, und viele Formen von Deprivation halten sich hartnäckig. An manchen Gruppen, Gemeinschaften oder Gesellschaften ist der Fortschritt vorbeigegangen, manche Menschen wurden zurückgelassen. Manche konnten nur ein Minimum an menschlicher Entwicklung erreichen, andere nicht einmal das. Außerdem sind neue Herausforderungen für die Entwicklung entstanden, die von Ungleichheiten bis zu Klimaänderungen, von Epidemien bis zu Migration aus Verzweiflung, von Konflikten bis zu gewaltbereitem Extremismus reichen.

Der Bericht über die menschliche Entwicklung 2016 stellt die Frage in den Mittelpunkt, wie menschliche Entwicklung für alle gewährleistet werden kann – heute und in der Zukunft. Er beginnt mit einer Bestandsaufnahme der erzielten Ergebnisse, der bestehenden Herausforderungen und der Hoffnungen auf weitere menschliche Fortschritte, und er entwirft eine Vorstellung davon, welche Richtung die Menschheit künftig einschlagen will. Dabei stützt er sich auf die Agenda 2030

Überblick: Menschliche Entwicklung für alle

für nachhaltige Entwicklung, die im letzten Jahr von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde, und auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, zu deren Erreichung sich die Welt verpflichtet hat.³

Der Bericht untersucht, welche Menschen oder Gruppen von den Entwicklungsfortschritten nicht erreicht wurden, und was die Gründe hierfür waren. Er vertritt die Auffassung, dass es zur Gewährleistung menschlicher Entwicklung für alle nicht ausreicht, nur die Art der noch bestehenden Defizite zu ermitteln und sie geografisch zu verorten. Vielmehr müssten auch bestimmte Aspekte des Rahmenwerks der menschlichen Entwicklung und der Bewertungsperspektiven in den Vordergrund gestellt werden. Darüber hinaus beschreibt der Bericht politische Handlungskonzepte und Schlüsselstrategien auf nationaler Ebene, die jeden Menschen in die Lage versetzen werden, eine grundlegende menschliche Entwicklung zu erreichen und die erzielten Fortschritte zu festigen und zu sichern. Schließlich befasst er sich mit den strukturellen Problemen des derzeitigen globalen Systems und präsentiert Optionen für institutionelle Reformen.

Grafik 1:
Menschliche
Entwicklung
für alle
Quelle: HDR-Büro



DIE WICHTIGSTEN BOTSCHAFTEN

Dieser Bericht enthält fünf grundlegende Botschaften:

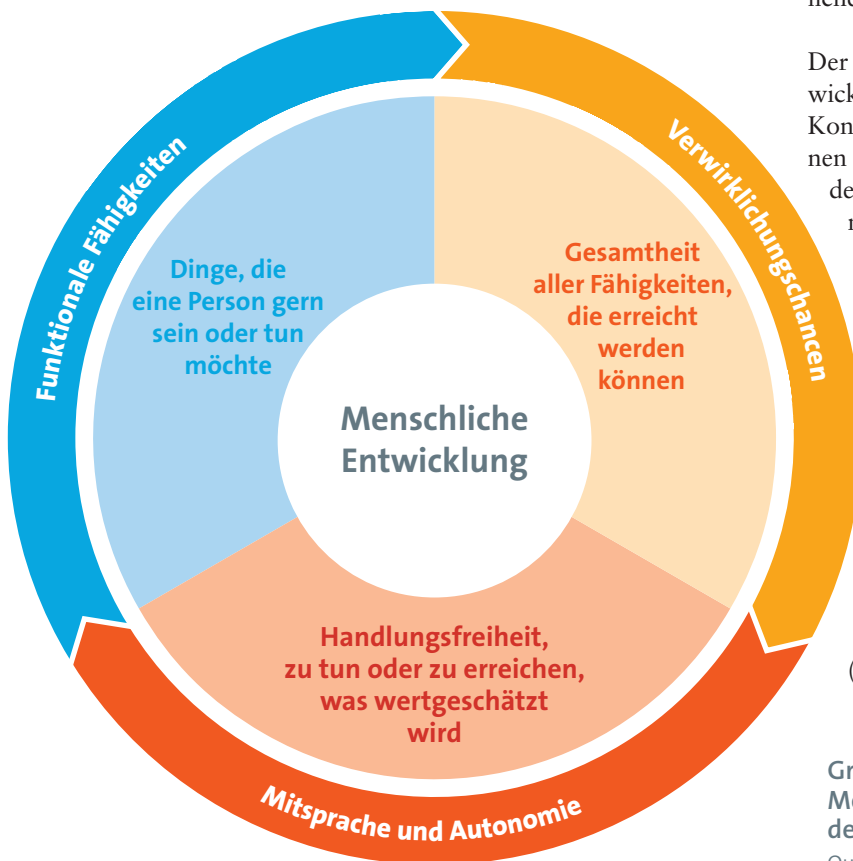
- Universalität ist der Schlüssel zur menschlichen Entwicklung, und menschliche Entwicklung für alle ist erreichbar.
- Verschiedene Gruppen von Menschen leiden nach wie vor unter Defiziten in grundlegenden Bereichen der menschlichen Entwicklung und stoßen bei ihrer Überwindung auf erhebliche Hindernisse.
- Das Ziel menschlicher Entwicklung für alle erfordert eine neue Ausrichtung und Gewichtung bestimmter analytischer Fragestellungen und Bewertungsperspektiven.
- Politikoptionen sind vorhanden, und ihre Umsetzung würde dazu beitragen, menschliche Entwicklung für alle zu erreichen.
- Eine reformierte globale Ordnungspolitik, die zu größerer Fairness des multilateralen Systems führt, würde dazu beitragen, menschliche Entwicklung für alle zu erreichen.

Menschliche Entwicklung bedeutet, die Freiheiten für alle Menschen zu erweitern, sodass jeder Einzelne sich für das entscheiden kann, was er wertschätzt. Solche Freiheiten haben zwei fundamentale Aspekte: die Freiheit des Wohlergehens, verkörpert durch funktionale Fähigkeiten und Verwirklichungschancen, und Freiheit des Handelns, verkörpert durch Mitsprache und Autonomie (Grafik 2).

- Funktionale Fähigkeiten sind die verschiedenen Dinge, die eine Person gerne sein und tun möchte – zum Beispiel glücklich zu sein, ausreichend ernährt und in guter Gesundheit zu sein, aber auch Selbstachtung und Möglichkeit der Teilhabe am Gemeinschaftsleben.
- Verwirklichungschancen verkörpern die Gesamtheit der funktionalen Fähigkeiten (des Seins und Tuns), die eine Person erreichen kann.
- Handlungsmächtigkeit bezieht sich auf die Freiheit, die eine Person wahrnehmen kann, um Dinge zu tun oder Ziele und Werte anzustreben, die sie für wichtig hält.

Beide Arten von Freiheiten sind für die menschliche Entwicklung absolut notwendig.

Der erste Bericht über die menschliche Entwicklung, der 1990 erschien, präsentierte das Konzept der menschlichen Entwicklung als einen Entwicklungsansatz, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt (Kasten oben).⁴ Dieses neue Rahmenwerk verlagerte den Schwerpunkt des entwicklungspolitischen Diskurses vom Streben nach materiellem Überfluss hin zur Stärkung des menschlichen Wohlergehens, von der Einkommensmaximierung hin zur Erweiterung der Verwirklichungschancen, von der Optimierung des Wachstums hin zur Ausweitung der Freiheiten. Es legte den Schwerpunkt auf die Bereicherung der gesamten menschlichen Lebenswelt anstatt auf rein ökonomische Aspekte und veränderte damit die Perspektive für die Betrachtung von Entwicklungsergebnissen (Kasten unten). ←



Grafik 2:
Menschliche Entwicklung –
der analytische Rahmen

Quelle: HDR-Büro

MENSCHLICHE ENTWICKLUNG – EIN UMFASSENDER ANSATZ

Menschliche Entwicklung ist ein Prozess, der die Wahlmöglichkeiten der Menschen erweitern soll. Aber menschliche Entwicklung ist auch ein Ziel, daher ist sie Prozess und Ergebnis zugleich. Menschliche Entwicklung bedeutet, dass die Menschen Einfluss auf die Prozesse nehmen sollen, die ihr Leben bestimmen. Dabei ist Wirtschaftswachstum zwar ein wichtiges Mittel für menschliche Entwicklung, aber nicht der eigentliche Zweck.

Menschliche Entwicklung bedeutet Entwicklung der Menschen durch Förderung ihrer Verwirklichungschancen, Entwicklung durch die Menschen, indem diese aktiv an den Prozessen mitwirken, die ihr Leben bestimmen, und Entwicklung für die Menschen durch Verbesserung ihres Lebens. Dies ist ein breiterer Ansatz als frühere, die zum Beispiel auf die menschlichen Ressourcen, die Grundbedürfnisse und das menschliche Wohlergehen ausgerichtet waren.

Quelle: HDR-Büro

MESSUNG DER MENSCHLICHEN ENTWICKLUNG

Der konzeptionelle Rahmen der menschlichen Entwicklung lieferte auch die analytische Grundlage für die Millenniums-Erklärung und die Millenniums-Entwicklungsziele. Diese mit zeitlichen Vorgaben verbundenen Gesamt- und Einzelziele waren im Jahr 2000 von 189 Staats- und Regierungschefs vereinbart worden, um die grundlegende menschliche Armut bis zum Jahr 2015 zu verringern. Auch die Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung stützen sich auf das Rahmenwerk der menschlichen Entwicklung und wurden davon beeinflusst.

Quelle: HDR-Büro

Da Universalität den Kern der menschlichen Entwicklung ausmacht, muss und kann diese für alle erreichbar gemacht werden. Die positiven Belege dafür sind ermutigend.

Die Welt hat es geschafft, bis 2015 Herausforderungen zu bewältigen, die 25 Jahre zuvor noch als unüberwindbar galten. Obwohl die Weltbevölkerung um zwei Milliarden gestiegen war – von 5,3 Milliarden 1990 auf 7,3 Milliarden 2015 – konnten über eine Milliarde Menschen der extremen Armut entkommen, 2,1 Milliarden erhielten Zugang zu verbesserter Sanitärversorgung und mehr als 2,6 Milliarden zu verbesserter Trinkwasserversorgung.⁵

Zwischen 1990 und 2015 sank die Kindersterblichkeit um mehr als die Hälfte, von 91 auf 43 pro Tausend Lebendgeburten. Die Verbreitung von HIV, Malaria und Tuberkulose ging zwischen 2000 und 2015 zurück. 2016 stieg der Anteil der von Frauen gehaltenen Parlamentssitze weltweit auf 23 Prozent – ein Anstieg um sechs Prozentpunkte gegenüber den zurückliegenden zehn Jahren. Der globale Nettoverlust an Waldflächen, der in den 1990er Jahren noch 7,3 Millionen Hektar pro Jahr betragen hatte, ging im Zeitraum 2010–2015 auf 3,3 Millionen zurück.⁶

Aber trotz all dieser erfreulichen Entwicklungsfortschritte steht die Welt weiterhin vor vielen komplexen Herausforderungen. Einige bestehen schon seit langem (verschiedene Formen von Deprivation), andere verstärken sich gerade (Ungleichheiten) und manche sind neu (gewaltbereiter Extremismus). Manche sind weltumspannend (Geschlechterungleichheit), manche betreffen einzelne Regionen (Wasserknappheit), manche die lokale Ebene (Naturkatastrophen). Die meisten verstärken sich gegenseitig: Der Klimawandel beeinträchtigt die Ernährungssicherheit, durch schnelle Urbanisierung wird die arme Stadtbevölkerung marginalisiert. Ungeachtet ihres Ausmaßes haben alle diese Herausforderungen nachteilige Auswirkungen auf das Wohlergehen der Menschen.

Aber trotz all dieser Herausforderungen gibt das, was die Menschheit in einem Zeitraum von 25 Jahren erreicht hat, Hoffnung darauf, dass grundlegende Veränderungen möglich sind. So wurden einige der beeindruckenden Leistungen in Regionen oder Gebieten erreicht, die früher weit zurücklagen. Überall auf der Welt engagie-

Menschliche Entwicklung für alle – ein erreichbares Ziel

ren sich Menschen zunehmend dafür, die Prozesse zu beeinflussen, die ihr Leben bestimmen. Mit Einfallsreichtum und Kreativität wurden technologische Revolutionen in Gang gesetzt und auf unsere Arbeits-, Denk- und Verhaltensweisen übertragen.

Die Gleichstellung der Geschlechter und die Befähigung von Frauen zur Selbstbestimmung sind heute selbstverständliche Aspekte des Entwicklungsdiskurses. Auch ist nicht zu übersehen, dass sich bei früheren Tabuthemen wie sexueller Orientierung, Diskriminierung gegenüber lesbischen, homosexuellen, bisexuellen, Transgender- und Intersex-Menschen oder Verstümmelung und Beschneidung der weiblichen Genitalien langsam Räume für Diskussion und Dialog öffnen, in der Absicht, solche Tabus in konstruktiver Weise zu überwinden.

Die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit nimmt zu. Wichtige Beispiele dafür sind die Agenda 2030 und das Pariser Übereinkommen zum Klimaschutz. Sie zeigen auch, dass sich trotz aller holprigen Debatten und festgefahrenen Verhandlungen langsam ein globaler Konsens über viele globale Herausforderungen abzeichnet, mit dem Ziel, eine zukunftsfähige Welt für die kommenden Generationen sicherzustellen.

Alle diese vielversprechenden Entwicklungen lassen darauf hoffen, dass Dinge verändert werden können und Transformationen möglich sind. Die Welt verfügt über weniger als 15 Jahre, um ihre inspirierende Agenda zu verwirklichen, deren übergreifendes Ziel es ist, niemanden zurückzulassen. Die Schließung der Lücken in der

menschlichen Entwicklung ist von entscheidender Bedeutung, aber ebenso wichtig ist es, sicherzustellen, dass die künftigen Generationen die gleichen oder sogar besseren Chancen haben.

Ferner stellt die Verwirklichung der Agenda 2030 einen unverzichtbaren Schritt dar, um allen Menschen die volle Verwirklichung ihres Lebenspotenzials zu ermöglichen. Tatsächlich bestehen zwischen dem konzeptionellen Rahmen der menschlichen Entwicklung und der Agenda 2030 analytische Zusammenhänge in drei Bereichen (Grafik 3):

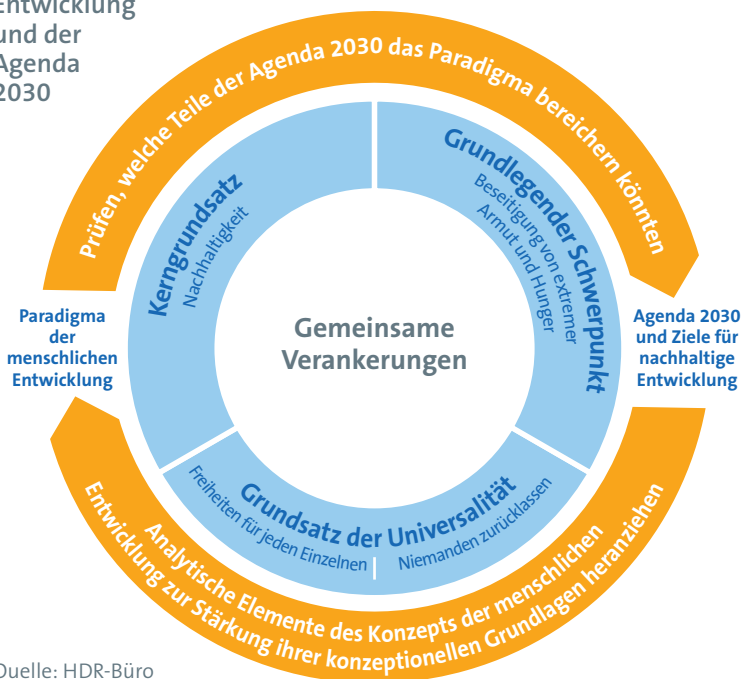
- Beide sind in der Universalität verankert – das Konzept der menschlichen Entwicklung, indem es die Ausweitung der Freiheiten für jeden einzelnen Menschen hervorhebt, und die Agenda 2030, indem sie sich darauf konzentriert, dass niemand zurückgelassen wird.
- Beide haben die gleichen grundlegenden Schwerpunktbereiche: Beseitigung der extremen Armut, Beendigung des Hungers, Verringerung der Ungleichheit, Gewährleistung der Gleichstellung der Geschlechter und so weiter.
- Beide stützen sich auf den Kerngrundsatz der Nachhaltigkeit.

Die Verbindungen zwischen dem Rahmenwerk der menschlichen Entwicklung, der Agenda 2030 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung verstärken sich gegenseitig, und zwar auf dreierlei Weise. Erstens kann die Agenda 2030 prüfen, welche analytischen Teile des Rahmenwerks der menschlichen Entwicklung ihre eigenen konzeptionellen Grundlagen stärken. Umgekehrt kann das Narrativ der Agenda 2030 überprüft werden, um festzustellen, welche Teile davon das Konzept der menschlichen Entwicklung bereichern können.

Zweitens kann geprüft werden, ob die jeweiligen Indikatoren (der Ziele für nachhaltige Entwicklung beziehungsweise des Konzepts der menschlichen Entwicklung) wechselseitig zur Fortschrittsbewertung und als Ergänzung herangezogen werden können.

Drittens können die Berichte über die menschliche Entwicklung ein höchst wirkungsvolles Instrument zur Kommunikation der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung sein. Entsprechend können die Ziele für nachhaltige Entwicklung eine geeignete Plattform bieten, um in den kommenden 14 Jahren das Thema der menschlichen Entwicklung und die Berichte darüber in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. ←

Grafik 3:
Analytische Zusammenhänge zwischen dem Konzept der menschlichen Entwicklung und der Agenda 2030



Quelle: HDR-Büro

Jeder neunte Mensch auf der Welt leidet unter Hunger, jeder dritte unter Mangelernährung.⁷ Rund 15 Millionen Mädchen heiraten, bevor sie das 18. Lebensjahr erreicht haben – ungefähr eines alle zwei Sekunden.⁸ Weltweit sterben 18.000 Menschen pro Tag aufgrund von Luftverschmutzung,⁹ und jedes Jahr werden zwei Millionen mit dem HIV-Virus infiziert.¹⁰ Im

Durchschnitt sehen sich 24 Menschen pro Minute dazu gezwungen, ihre Heimstätten zu verlassen.¹¹

Solche grundlegenden Formen von Deprivation sind in verschiedenen Gruppen weit verbreitet. Frauen und Mädchen, ethnische Minderheiten, indigene Bevölkerungsgruppen, Menschen mit Behinderungen, Migranten – sie alle sind in den elementaren Bereichen menschlicher Entwicklung unterversorgt.

In allen Regionen haben Frauen eine längere Lebenserwartung als Männer. In den meisten Regionen ist für Mädchen eine ähnlich lange Dauer des Schulbesuchs zu erwarten wie für Jungen. Dennoch ist in allen Regionen der durchschnittliche HDI-Wert von Frauen konstant niedriger als der HDI-Wert von Männern. Die größte Differenz besteht in Südasien, wo der weibliche HDI-Wert um 20 Prozent unter dem männlichen liegt.

In Nepal sind Muster gruppenbezogener Benachteiligungen erkennbar. Brahmanen und Chhetris weisen den höchsten HDI-Wert auf (0,538), gefolgt von Janajatis (0,482), Dalits (0,434) und Muslimen (0,422). Die stärksten Ungleichheiten treten im Bildungssektor auf, mit ausgeprägten Langzeitfolgen für die Verwirklichungschancen.¹²

Häufig ist Diskriminierung der Grund dafür, dass in verschiedenen Gruppen Defizite bei grundlegenden Aspekten der menschlichen Entwicklung hartnäckig fortbestehen. Frauen werden in Bezug auf die Chancen, die ihnen offenstehen, besonders diskriminiert, sodass sie auch bei den Ergebnissen, die sie erreichen können, benachteiligt sind. In vielen Gesellschaften werden Frauen auch im Hinblick auf Produktivvermögen diskri-

Verschiedene Gruppen leiden weiterhin unter grundlegenden Benachteiligungen

miniert, etwa beim Recht auf Grund und Boden und Eigentum (Grafik 4). Infolgedessen sind nur 10–20 Prozent der Grundeigentümer in Entwicklungsländern Frauen.¹³

Ethnische Minderheiten sind häufig von Bildung, Erwerbstätigkeit und administrativen oder politischen Positionen ausgeschlossen. Dies führt zu Armut und verstärkt die Anfälligkeit für Kriminalität,

beispielsweise Menschenhandel. 2012 lebten 51 Prozent der ethnischen Minderheiten in Vietnam in mehrdimensionaler Armut, während bei der ethnischen Mehrheit, den Bevölkerungsgruppen der Kinh und Hoa, dieser Anteil nur 16,5 Prozent betrug.¹⁴

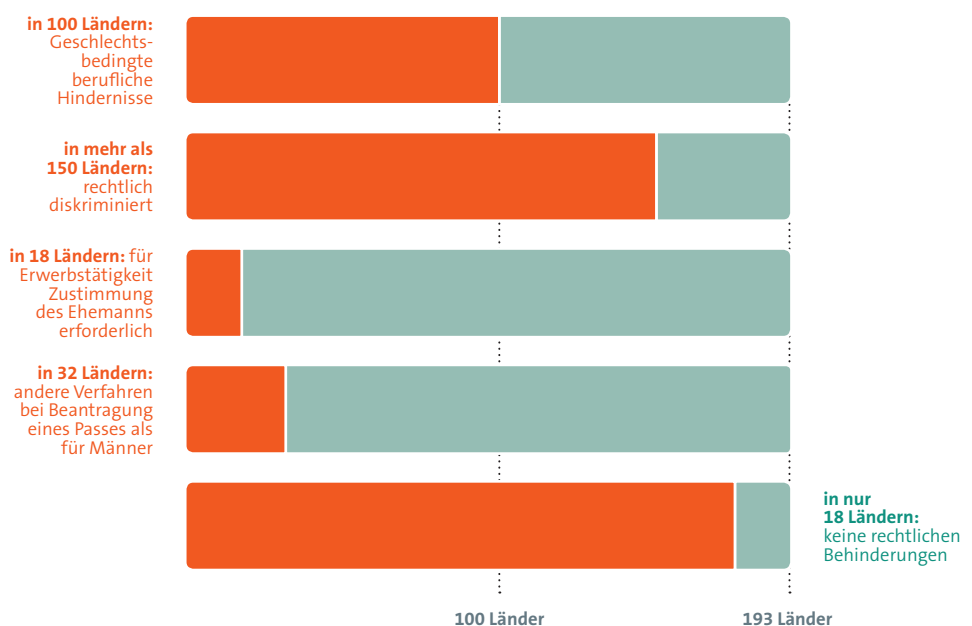
Mehr als 370 Millionen Menschen, die sich selbst als Indigene bezeichnen und in 70 Ländern leben, erfahren ebenfalls Diskriminierung und Ausgrenzung, sei es durch das Rechtssystem, beim Zugang zu Bildung in ihrer eigenen Sprache und beim Zugang zu Land, Wasser, Wäldern und Rechten des geistigen Eigentums.¹⁵

Über eine Milliarde Menschen leben Schätzungen zufolge mit irgendeiner Form von Behinderung und gehören in den meisten Gesellschaften zu den am stärksten marginalisierten Gruppen. Sie leiden unter Stigmatisierung, Diskriminierung und Zugangsbarrieren in ihrer physischen Umgebung und im virtuellen Raum.¹⁶

Heute leben 244 Millionen Menschen außerhalb ihrer Heimatländer.¹⁷ Viele sind Wirt-

Grafik 4:
Fehlende Chancengleichheit für Frauen

Quelle: HDR-Büro



schaftsflüchtlinge, die darauf hoffen, ihre Existenzgrundlagen zu verbessern und Geld nach Hause zu schicken. Jedoch sind viele Migranten und vor allem die 65 Millionen Zwangsvertriebenen, die es auf der Welt gibt, extremen Bedingungen ausgesetzt. Für sie fehlen Arbeitsplätze, Einkommen und Zugang zu Gesundheitsversorgung und Sozialdiensten, die mehr sind als humanitäre Nothilfe. Häufig werden sie in den Gastländern Opfer von Schikanen, Feindseligkeit und Gewalt.

Hinzu kommt, dass die Formen von Deprivation, unter denen Menschen leiden, sich immer wieder verändern. Selbst wenn es den Betroffenen gelingt, aus der Kategorie niedriger menschlicher Entwicklung in die nächsthöhere aufzusteigen, ist damit nicht automatisch sichergestellt, dass sie vor neu auftretenden oder künftigen Bedrohungen geschützt wären. Auch

dann, wenn die Menschen über mehr Entscheidungsmöglichkeiten verfügen als zuvor, kann die Sicherheit der getroffenen Entscheidungen gefährdet sein.

Epidemien, Gewalt, Klimaänderungen und Naturkatastrophen können die Fortschritte derjenigen, die den Weg aus der Armut geschafft haben, schnell untergraben. Sie können auch neue Formen von Deprivation erzeugen. Millionen von Menschen rund um die Welt, die klimabhängigen Naturkatastrophen, Dürren und damit einhergehender Ernährungsunsicherheit ausgesetzt sind, leben auf degradierten Böden.

Die Benachteiligungen, unter denen die heute lebenden Generationen leiden, können auf die nächste Generation übertragen werden. Bildung, Gesundheit und Einkommen der Eltern können die ihren Kindern offenstehenden Chancen erheblich beeinflussen. ←

Auf dem Weg zu universeller menschlicher Entwicklung gibt es nach wie vor erhebliche Hindernisse

Gerade die weiterhin benachteiligten Gruppen sind möglicherweise am schwersten zu erreichen – aus geografischen, politischen, sozialen und ökonomischen Gründen. Um die bestehenden Barrieren zu überwinden, kann es erforderlich sein, Haushaltsmittel und Entwicklungshilfe aufzustocken, den technologischen Fortschritt weiter voranzutreiben und bessere Daten für Monitoring und

Evaluierung zu gewinnen.

Bestimmte Hindernisse sind jedoch tief in sozialen und politischen Identitäten und Beziehungen verwurzelt – wie etwa eklatante Gewalt, diskriminierende Gesetze, ausgrenzende gesellschaftliche Normen, Unausgewogenheit der politischen Partizipation und ungleiche Chancenverteilung. Ihre Überwindung setzt voraus, dass Empathie, Toleranz und moralische Verpflichtung auf globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt individueller und kollektiver Entscheidungen gestellt werden. Die Menschheit sollte sich als weltumspannendes Ganzes betrachten, nicht als fragmentierte Landkarte rivalisierender Gruppen und Interessen.

Das Voranschreiten auf dem Weg zu menschlicher Entwicklung für alle erfordert Offenheit und Verständnis für die Antriebskräfte und die Dynamik, die zur Marginalisierung einzelner Gruppen führen. Diese können natürlich in einzelnen Ländern und Regionen höchst unter-

schiedlich sein. Die praktische Verwirklichung des Ziels universeller menschlicher Entwicklung ist durchaus möglich, aber dazu müssen erst einmal die wichtigsten Hindernisse und Ausgrenzungsformen überwunden werden (Grafik 5).

Gleich ob Ausgrenzung gezielt oder unsichtbar erfolgt – die Ergebnisse sind meistens die gleichen: einige Menschen werden stärker benachteiligt sein als andere, und nicht alle werden die gleichen Chancen auf die volle Ausschöpfung ihres Potenzials haben. In gruppenbezogenen Ungleichheiten spiegeln sich Spaltungen, die auf sozialen Konstrukten beruhen und aufrechterhalten werden, weil sie die Grundlage für ungleichen Zugang zu begehrten Privilegien und knappen Ressourcen bilden. Die Dimensionen und Mechanismen der Ausgrenzung sind dynamischer Natur, genauso wie die Merkmale, die von bestimmten Gruppen als Ausgrenzungsgrundlage herangezogen werden.

Rechtliche und politische Institutionen können genutzt oder missbraucht werden, um die Ausgrenzung bestimmter Gruppen zu verfestigen. Ein extremer Fall sind die Rechte der lesbischen, homosexuellen, bisexuellen, Transgender- und Intersex-Menschen in den 73 Ländern und fünf Territorien, in denen gleichgeschlechtliche Sexualakte illegal sind.¹⁸ In anderen Fällen wirken bestehende Gesetze diskriminierend, weil sie den Zugang bestimmter Gruppen zu Dienstleistungen oder Chancen verhindern.

Manche sozialen Normen können das harmonische Zusammenleben der Menschen in ihrer jeweiligen Gesellschaft fördern, andere dagegen

können diskriminierend, voreingenommen und ausgrenzend sein. In vielen Ländern engen soziale Normen die Wahlmöglichkeiten und Chancen von Frauen und Mädchen ein, da diese in der Regel für mehr als drei Viertel der unbezahlten Betreuungsarbeit im Haushalt verantwortlich sind.¹⁹ Es kommt vor, dass in Cafés und Restaurants weibliche Gäste ungern gesehen sind; in manchen Fällen gilt es als Tabu, wenn Frauen in der Öffentlichkeit allein reisen, ohne männliche Begleitung.²⁰

Wohl die unmittelbarsten und radikalsten Ausgrenzungsmechanismen dürften Einschüchterung und Gewalt sein, für die es vielfältige Motive gibt: Konsolidierung politischer Macht, Sicherung des Wohlergehens von Eliten, Kontrolle über die Verteilung von Ressourcen, Zugriff auf Territorien und Ressourcen sowie Förderung von Ideologien, die auf der Überlegenheit einer bestimmten Identität und bestimmter Wertvorstellungen basieren.

Ein Prozent der Weltbevölkerung verfügt über 46 Prozent des weltweiten Reichtums.²¹ Ungleiche Einkommensverteilung beeinflusst Ungleichheiten in anderen Dimensionen des Wohlergehens, und umgekehrt. Angesichts der heute herrschenden Ungleichheit sind die ausgegrenzten Gruppen zu schwach, um eine Transformation der Institutionen anzustoßen. Es fehlt ihnen an Handlungs- und Mitsprachemöglichkeiten, sodass sie nicht genügend politische Druckmittel haben, um Politik und Gesetzgebung auf traditionelle Weise zu beeinflussen.

Menschliche Entwicklung bedeutet, dass die Wahlmöglichkeiten, die darüber bestimmen, wer wir sind und was wir tun, erweitert werden müssen. Der Entscheidungsfindung liegen verschiedene Faktoren zugrunde: Achtung der Menschenrechte als Fundament des Ansatzes der menschlichen Entwicklung; ein breiteres Spektrum zur Auswahl stehender Optionen; soziale Normen sowie soziale und kognitive Zwänge, die die zu treffende Wahl beeinflussen; die individuell oder als Teil einer Gruppe ausgeübte Handlungsmächtigkeit beim Treffen von Entscheidungen; und Mechanismen für einen fairen Umgang mit konkurrierenden Ansprüchen, sodass das menschliche Potenzial voll ausgeschöpft werden kann.

Menschliche Entwicklung für alle erfordert eine Neuausrichtung bestimmter analytischer Fragestellungen



Grafik 5:
Hindernisse für Universalität

Quelle: HDR-Büro

In einer Zeit, in der eigentlich globales Handeln und Zusammenwirken dringend geboten sind, ist eine Verengung des Selbstverständnisses von Menschen und Ländern zu beobachten. Soziale und politische Bewegungen, die mit Identitätsfragen, seien sie nationalistischer oder ethnopolitischer Art, verbunden sind, scheinen zunehmend stärker zu werden. Der Brexit ist eines der jüngsten Beispiele für eine Rückkehr zum Nationalismus, wenn einzelne Menschen sich entfremdet fühlen angesichts einer sich verändernden Welt.

Intoleranz gegenüber anderen in jeglicher Form – sei sie rechtlich, gesellschaftlich oder durch Zwang begründet – steht in absolutem Widerspruch zur menschlichen Entwicklung und zu den Grundsätzen der Universalität. ←

Das Rahmenwerk der menschlichen Entwicklung erlaubt die systematische Artikulierung dieser Ideen. Gleichzeitig kann es das Zusammenwirken der verschiedenen Faktoren, die zur Benachteiligung von Individuen und Gruppen in unterschiedlichen Kontexten führen, auf überzeugende Weise verdeutlichen.

Die Menschenrechte sind Eckpfeiler und Fundament der menschlichen Entwicklung. Der Menschenrechtsansatz bietet nützliche Perspektiven für die Analyse der menschlichen Entwicklung. Verantwortungsträger unterstützen und stärken die menschliche Entwicklung und sind rechenschaftspflichtig, wenn es den Sozialsystemen nicht gelingt, menschliche Entwicklung zu gewährleisten. Diese Perspektiven blicken nicht nur über den

Mindestanspruch auf menschliche Entwicklung hinaus, sondern können auch die Suche nach Abhilfemaßnahmen nachdrücklich unterstützen.

Der Begriff der menschlichen Sicherheit soll deutlich machen, dass ein tiefgreifendes Verständnis der Bedrohungen, Risiken und Krisen, dies in einem gemeinsamen Vorgehen im Rahmen der menschlichen Entwicklung und der menschlichen Sicherheit in den Weg stellen, unverzichtbar ist. Die Herausforderung besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen schockgesteuerten Reaktionen auf globale Bedrohungen und der Förderung einer Kultur der Prävention herzustellen.

Mitsprache und Autonomie, die Teil der Freiheit des selbstbestimmten Handelns und der Freiheit des Wohlergehens sind, bilden integrale Bestandteile der menschlichen Entwicklung. Die Fähigkeit, Argumente zu erwägen, an öffentlichen Debatten teilzunehmen und aktiv das eigene Leben und die eigene Umwelt zu gestalten, gehört zu den grundlegenden Voraussetzungen einer Entwicklung, die alle Menschen einbezieht. Jahrelang stand die Freiheit des Wohlergehens im Fokus des Ansatzes der menschlichen Entwicklung. Je mehr Fortschritte jedoch hierbei erzielt wurden, desto stärker zeichnete sich die Notwendigkeit ab, die Freiheit des selbstbestimmten Handelns stärker in den Vordergrund zu rücken.

Menschliche Entwicklung bedeutet nicht nur die Förderung der Freiheiten von Individuen, sondern auch der Freiheiten von Gruppen oder Kollektiven. Für die am stärksten marginalisierten und benachteiligten Menschen kann kollektives Handeln erheblich wirkungsvoller sein als individuelles Handeln. Ein Einzelner allein kann nicht viel bewirken; nur durch kollektives Vorgehen ist Macht zu gewinnen.

Handlungsmächtigkeit und Autonomie werden durch Identität beeinflusst. Menschen steht es frei, ihre Identitäten zu wählen, eine sehr wichtige Freiheit, die anerkannt, wertgeschätzt und verteidigt werden muss. Jedem Individuum steht es zu, über Optionen zu verfügen, sodass aus verschiedenen Identitäten diejenigen ausgewählt werden können, die er oder sie wertschätzt. Die Anerkennung und Achtung solcher Optionen ist eine Voraussetzung für friedliche Koexistenz in multiethnischen und multikulturellen Gesellschaften.

Drei mit Identitätsfragen zusammenhängende Problembereiche haben Auswirkungen auf das Ziel einer universellen menschlichen Entwicklung. Erstens gibt es für marginalisierte Menschen einen geringeren Spielraum für vielfältige Identitäten, sodass sie möglicherweise nicht die

Freiheit haben, die Identitäten auszuwählen, die sie wertschätzen. Zweitens besteht die Gefahr, dass beim Konkurrenzkampf verschiedener Gruppen um begrenzte wirtschaftliche und politische Machtpositionen und Ressourcen diejenigen, die benachteiligt und marginalisiert sind, ins Hintertreffen geraten. Drittens können das Bestehen auf einer einzigen, unwiderlegbaren Identität und die Ablehnung von Begründungen und Wahlmöglichkeiten bei der Identitätsentscheidung zu Extremismus und Gewalt führen und so die menschliche Entwicklung bedrohen. In den meisten Fällen richten sich die Werte und Normen der Gesellschaft gegen diejenigen, die am stärksten benachteiligt sind, wobei die Präferenzen häufig durch auf Privilegien und Unterordnung gegründete gesellschaftliche Traditionen geformt wurden. Wenn es jedoch gelingt, Werte und Normen zu verändern, kann dieser einseitigen Benachteiligung entgegengewirkt werden.

Freiheiten stehen in einer Wechselbeziehung zueinander und verstärken sich manchmal gegenseitig. Wenn zum Beispiel ein Arbeitnehmer seine Freiheit wahrnimmt, den Arbeitsplatz zu begrünen, kann dies zu der Freiheit seiner Kollegen beitragen, saubere Luft zu atmen. Aber die Freiheit des einen kann auch die Freiheit anderer beeinträchtigen. Ein wohlhabender Bauherr hat die Freiheit, ein Hochhaus zu bauen, aber dann hat möglicherweise der arme Nachbar keinen Sonnenschein und keine luftige Umgebung mehr.

Die Freiheit anderer Menschen einzuschränken, mag vielleicht nicht die beabsichtigte Folge der Ausübung eigener Freiheiten sein, aber manchmal gibt es vorsätzliche Aktionen, die die Freiheiten anderer beeinträchtigen. Reiche und mächtige Gruppen können versuchen, die Freiheiten anderer zu beschneiden. Dies spiegelt sich in der einseitigen Begünstigung der Reichen, die in vielen Volkswirtschaften über bessere Politikoptionen verfügen, aber auch im Aufbau des Rechtssystems und in der Funktionsweise von Institutionen. Alle Gesellschaften, die sich weiterentwickeln und gerechter werden wollen, müssen Kompromisse eingehen und nach einer rationalen Debatte Grundsätze für eine dynamische Beilegung von Streitigkeiten festlegen.

Nachhaltige Entwicklung ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Sie steht im Zusammenhang mit der Generationengerechtigkeit – den Freiheiten der künftigen und der heutigen Generationen. Im Rahmen der menschlichen Entwicklung wird Nachhaltigkeit daher als Frage der Verteilungsgerechtigkeit gesehen, sowohl innerhalb der einzelnen Generationen als auch generationsübergreifend. ←

Entwicklungspraktiker sind sich im Grundsatz darüber einig, dass Daten, die nach Merkmalen wie Region, Geschlecht, Stadt-Land, sozio-ökonomischem Status, Rasse und ethnischer Zugehörigkeit aufgeschlüsselt werden, eine Grundvoraussetzung dafür sind, allen Menschen die Teilhabe an den Fortschritten auf dem Gebiet der menschlichen Entwicklung zu ermöglichen. Allerdings haben sie weniger klare Vorstellungen davon, wie die Verfügbarkeit solcher Daten sichergestellt werden kann. Ohne ein Grundverständnis der zu Ausschluss und Marginalisierung führenden Prozesse in einer Gesellschaft kann die Bestimmung der Aufschlüsselungskategorien, die zur Feststellung von Ungleichheiten in bestimmten Dimensionen benötigt werden, schwierig sein. Auch können bestimmte Formen von Ausgrenzung und Deprivation durch politische, soziale und kulturelle Sensibilitäten überdeckt werden.

Die geschlechtsspezifische Aufschlüsselung von Daten ist für die Gleichstellung der Geschlechter und die Selbstbestimmung von Frauen von größter Bedeutung. Genau aus diesem Grund enthält die Agenda 2030 und vor allem ihr Ziel 5, das die Erreichung der Geschlechtergleichstellung und die Befähigung aller Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung anstrebt, Zielvorgaben, die die Erhebung von nach Geschlecht aufgeschlüsselten Daten erleichtern würden.

Auch wenn die Freiheit des Handelns ein integraler Bestandteil der menschlichen Entwicklung ist, legte das Rahmenwerk der menschlichen Entwicklung traditionell den Schwerpunkt eher auf das Wohlergehen der Menschen als auf ihre Handlungsmächtigkeit. Ein Blick auf den HDI macht dies deutlich. Allerdings ist Handlungsmächtigkeit naturgemäß schwieriger zu messen als Wohlergehen.

Der Zusammenhang zwischen der Freiheit des Wohlergehens und der Freiheit des Handelns ist in der Regel positiv. Er unterstützt die Vorstellung, dass diese beiden Aspekte der menschlichen Entwicklung einander ergänzen, dass jedoch keine vollständige Korrelation besteht. Mit anderen Worten: Gesellschaften können im Durchschnitt ein hohes Maß an Verwirklichungschancen oder Wohlergehen erreicht haben, ohne dass Handlungsmächtigkeit (durch Mitsprache und Autonomie) gewährleistet ist.

Spezifische Bewertungs- perspektiven können Ausgrenzung verhindern

Andere Messgrößen für menschliches Wohlergehen wie der „Social Progress Index“²² (Index des sozialen Fortschritts), der „World Happiness Index“²³ (Weltweiter Lebensglück-Index) und der „Better Life Index“²⁴ (Index des gesellschaftlichen Wohlergehens) können eine sinnvolle Einschätzung dafür liefern, ob dieses Wohlergehen alle Menschen erreicht.

Manche Länder unterstützen auch subjektive Messmethoden für Wohlergehen oder Glück, wie etwa der Index des Bruttonationalglücks in Bhutan.²⁵

Menschliche Entwicklung für alle würde auch bedeuten, dass die Datenerfassung unter innovativen Perspektiven erfolgt, etwa in Form von Echtzeitdaten und Dashboards. Solche speziellen Darstellungsformen mit farbkodierten Tabellen können den Stand und die Fortschritte verschiedener Entwicklungsindikatoren anzeigen und sind ein wirksames Instrument für die Bewertung des menschlichen Wohlergehens. Dieser Ansatz wäre auch mit einem inklusiven Prozess verbunden, der mehr Menschen in die Gewinnung und Verbreitung von Informationen unter Verwendung neuer Technologien einbezieht.

2013 forderte die durch den UN-Generalsekretär eingesetzte Hochrangige Gruppe für nachhaltige Entwicklung eine Datenrevolution im Dienste der nachhaltigen Entwicklung, verbunden mit einer neuen internationalen Initiative zur Verbesserung der Qualität der den Bürgern zur Verfügung stehenden Informationen und Statistiken.²⁶ Mit „Big Data“ wird die riesige Menge strukturierter und unstrukturierter Daten beschrieben, die von verschiedenen Organisationen unter Einsatz neuer Technologien gesammelt werden, sodass sich die Möglichkeit bietet, traditionelle Daten und Statistiken unter neuen Perspektiven zu betrachten. ←

Die wichtigsten Politikoptionen

Auf nationaler Ebene kann ein viergleisiger Politikansatz dafür sorgen, dass die menschliche Entwicklung jeden einzelnen erreicht (Grafik 6). Erstens: Die Einbeziehung bisher ausgeschlossener Gruppen erfordert universelle Politikstrategien; allerdings ist die praktische Verwirklichung einer solchen Universalität schwierig. So mag sich ein Land dazu verpflichtet haben, Gesundheitsversorgung für alle

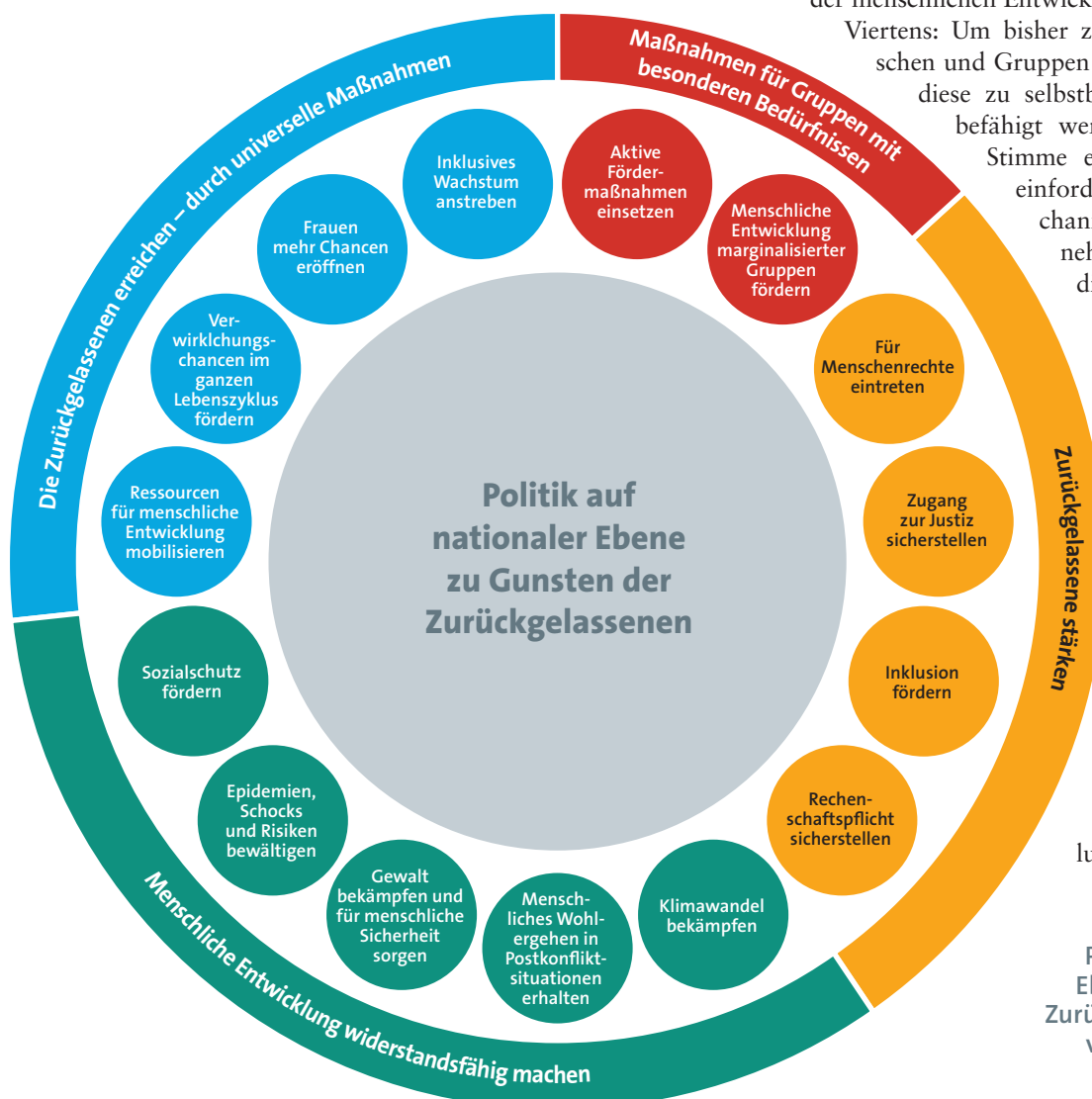
bereitzustellen, aber die Abgelegenheit mancher Orte und geografische Hindernisse können dazu führen, dass nicht alle Bewohner solcher Gegenden Zugang zu Gesundheitszentren haben. Damit die menschliche Entwicklung tatsächlich alle erreicht, auch die bisher zurückgelassenen, müssen die entwicklungspolitischen Konzepte neu ausgerichtet werden.

Zweitens: Selbst wenn angemessene universelle Politikmaßnahmen ergriffen wurden, haben verschiedene Gruppen besondere Bedürfnisse und erfordern spezifische Maßnahmen. Ihre Situation kann sehr unterschiedlich sein, und die Politik muss diesen unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung tragen. So sind beispielsweise besondere Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen erforderlich, um ihnen Arbeit, Mobilität und Partizipation zu ermöglichen.

Drittens: Es gibt keine Garantie für die Dauerhaftigkeit der im Rahmen der menschlichen Entwicklung erzielten Ergebnisse. Schockergebnisse und die Anfälligkeit für Krisen und Risiken können den Fortschritt verlangsamen oder sogar umkehren, mit gravierenden Folgen für diejenigen, die die Stufe der niedrigen menschlichen Entwicklung gerade hinter sich gelassen haben, sowie für diejenigen, die selbst diese unterste Stufe noch nicht erreicht haben. Es kommt also darauf an, die Widerstandskraft der menschlichen Entwicklung zu stärken.

Viertens: Um bisher zurückgelassene Menschen und Gruppen zu erreichen, müssen diese zu selbstbestimmtem Handeln befähigt werden, damit sie ihre Stimme erheben, ihre Rechte einfordern und Abhilfemechanismen in Anspruch nehmen können, falls die Politik und die zuständigen Akteure ihrer Verantwortung nicht gerecht werden.

In einer globalisierten Welt müssen die einzelstaatlichen Politstrategien zur Verwirklichung einer universellen menschlichen Entwicklung durch ein globales System ergänzt werden, das fair ist und die menschliche Entwicklung bereichert. ←



Grafik 6: Politik auf nationaler Ebene zu Gunsten der Zurückgelassenen – eine viergleisige Strategie

Quelle: HDR-Büro

Durch eine gezielte Neuausrichtung universeller Politikinstrumente können Verbesserungen für diejenigen erreicht werden, die bisher bei der menschlichen Entwicklung zu kurz gekommen sind. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind Bemühungen um inklusives Wachstum, Verstärkung der Chancen für Frauen, Förderung von Verwirklichungschancen in verschiedenen Alters- und Lebensphasen und die Mobilisierung von Ressourcen für prioritäre Bereiche der menschlichen Entwicklung.

Die Zurückgelassenen erreichen – durch universelle Maßnahmen

für benachteiligte und marginalisierte Gruppen bereitgestellt werden.

Um den Armen einen wirksamen Zugang zu Dienstleistungen zu ermöglichen, müssen die Kosten erschwinglich und die Anpassung an kulturelle Praktiken sichergestellt sein. In Nicaragua wird die Gesundheit von Schwangeren mithilfe kostengünstiger Ultraschallgeräte überwacht,

die auf Fahrrädern transportiert werden können.²⁸ Wenn in Mutter- und Kind-Zentren auf dem Land nur männliche Ärzte im Einsatz sind, könnte dies Frauen und Mädchen davon abhalten, sich in diesen Zentren behandeln zu lassen.

Manche dieser Investitionen in prioritäre Bereiche haben starke und vielfältige Auswirkungen. Ein Beispiel sind Schulspeisungsprogramme, die zahlreiche Vorteile bieten: Sie bewirken sozialen Schutz, indem sie Familien bei der Schulbildung der Kinder unterstützen und in Krisenzeiten zur Ernährungssicherung beitragen; sie verbessern die Ernährungssituation, weil in armen Ländern das Schulessen oft die einzige regelmäßige und nahrhafte Mahlzeit ist, die die Kinder erhalten; und sie bieten einen starken Anreiz, Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken. Belege für solche positiven Auswirkungen gibt es in Botswana, Côte d'Ivoire, Ghana, Kap Verde, Kenia, Mali, Namibia, Nigeria und Südafrika.²⁹

Ein weiteres Beispiel ist die ländliche Infrastruktur, insbesondere Straßenbau und Stromversorgung. Der Bau von Straßen in ländlichen Gebieten verringert die Transportkosten, schafft für Erzeuger Verbindungen zu Märkten, erhöht die Beweglichkeit von Arbeitnehmern und fördert den Zugang zu Schulen und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung. In Guatemala und Südafrika hat die Elektrifizierung ländlicher Gemeinden die Beschäftigungsmöglichkeiten für marginalisierte Gruppen erhöht.³⁰

Auch die Umverteilung von Vermögenswerten kann dazu beitragen, dass bisher ausgeschlossene Gruppen in den Wachstumsprozess einbezogen werden. Humankapital ist auch ein Vermögenswert, wobei jedoch Unterschiede im Bildungsstand arme Menschen daran hindern, Teil der hoch produktiven Wachstumsprozesse zu werden. Eine Demokratisierung der Bildung, vor allem auf der Tertiärstufe, könnte sich für diejenigen, die aus ärmeren Schichten kommen, positiv auswirken.

INKLUSIVES WACHSTUM

Damit die menschliche Entwicklung jeden einzelnen erreicht, ist ein inklusives Wachstum erforderlich, das von vier sich gegenseitig stützenden Säulen getragen wird – beschäftigungsorientiertem Wachstum, finanzieller Inklusion, Investitionen in prioritäre Bereiche der menschlichen Entwicklung und mehrdimensionalen, hochwirksamen Win-Win-Strategien.

Eine auf die Schaffung von Arbeitsplätzen gerichtete Wachstumsstrategie könnte sich unter anderem auf folgende Maßnahmen konzentrieren: Beseitigung von Hindernissen für die Beschäftigung in kleinen und mittleren Unternehmen, gezielte Förderung von Gebieten und Sektoren, in denen arme Menschen leben und arbeiten, Ausarbeitung und Umsetzung eines Regulierungsrahmens für informelle Arbeit und Stärkungen der Beziehungen zwischen großen und kleinen Unternehmen.

Die finanzielle Inklusion armer Menschen kann durch verschiedene Maßnahmen verbessert werden, etwa durch die Ausweitung von Bankdienstleistungen auf benachteiligte und marginalisierte Gruppen, die Zulassung von Solidargruppen für die Kreditsicherung, die Vereinfachung von Verfahren und den Einsatz moderner Technologie zur Förderung der finanziellen Inklusion. In Afrika südlich der Sahara verfügen zwölf Prozent der Erwachsenen über mobile Bankkonten, im weltweiten Durchschnitt sind es nur zwei Prozent.²⁷

Durch gezielte Investitionen in prioritäre Bereiche der menschlichen Entwicklung können kostengünstige und dennoch qualitativ hochwertige Dienstleistungen und Infrastrukturen

Ebenso kann die Verlagerung bestimmter Vorgänge auf die lokale Ebene vielfältige Auswirkungen auf die Entwicklung haben. Wenn Gebietskörperschaften dazu befugt werden, lokale Entwicklungspläne eigenverantwortlich auszuarbeiten und durchzuführen, können die Zielvorstellungen der Kommunen vor Ort berücksichtigt werden. Durch fiskalische Dezentralisierung können Gebietskörperschaften befähigt werden, eigene Einnahmen zu erheben, sodass sie weniger von Zuschüssen der Zentralregierung abhängig sind. Wenn diese lokale Herangehensweise auch die menschliche Entwicklung der bisher ausgeschlossenen Gruppen sicherstellen soll, ist es erforderlich, die örtliche Bevölkerung zu beteiligen und die administrativen Kapazitäten auf lokaler Ebene aufzustocken.

CHANCEN FÜR FRAUEN

Die Gleichstellung der Geschlechter und die Selbstbestimmung von Frauen sind grundlegende Dimensionen der menschlichen Entwicklung. Diese kann nicht als universell bezeichnet werden, solange die Hälfte der Menschheit nicht in den Genuss der Errungenschaften der menschlichen Entwicklung kommt.

Investitionen in Mädchen und Frauen bringen vielfältige Vorteile. Wenn beispielsweise alle Mädchen in den Entwicklungsländern eine Sekundarschulbildung abschließen würden, könnte die Kindersterblichkeit halbiert werden.³¹ Frauen benötigen Unterstützung, wenn sie eine Hochschulausbildung anstreben, insbesondere in den Disziplinen Naturwissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik, in denen die Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften in Zukunft am höchsten sein wird.

Frauen müssen nicht nur den Spagat zwischen bezahlter Beschäftigung außer Haus und unbezahlter Betreuungsarbeit in der Familie schaffen, sondern auch ihre produktive und reproduktive Rolle miteinander in Einklang bringen. Flexible Arbeitsregelungen und mehr Betreuungsoptionen, namentlich Kindertagesstätten, Hortprogramme sowie Alters- und Pflegeheime, können das Spektrum der Wahlmöglichkeiten für Frauen erweitern.

Das Unternehmertum von Frauen kann durch gezielte Maßnahmen gefördert werden, zum Beispiel durch die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen, die Hindernisse für Eigentum an Grund und Boden beseitigen, einem gerade in der Landwirtschaft wichtigen Aspekt. Daher

müssen die Bodenpolitik und die entsprechenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften geändert werden, um den Bedürfnissen von Frauen Rechnung zu tragen – und die Durchsetzung muss sichergestellt werden.

Die gläserne Decke weist zwar an vielen Stellen Risse auf, aber sie ist bei weitem noch nicht völlig durchbrochen. Gleichstellungsanforderungen bei der Auswahl und Einstellung von Personal und Anreizmechanismen für die Mitarbeiterbindung können den Anteil von Frauen im öffentlichen wie im privaten Sektor erhöhen. Die Kriterien für die Beförderung von Männern und Frauen auf leitende Managementpositionen sollten identisch sein, basierend auf dem Grundsatz gleicher Bezahlung für gleichwertige Arbeit. Mentoren-, Coaching- und Förderprogramme können die Position von Frauen am Arbeitsplatz verbessern, so auch durch die Heranziehung erfolgreicher Managerinnen als Vorbilder und Sponsorinnen.

VERWIRKLICHUNGSCHANCEN IM LEBENSZYKLUS

Damit die menschliche Entwicklung auch diejenigen erreicht, die bisher davon ausgeschlossen waren, sollte die Akkumulierung von Verwirklichungschancen für alle Altersphasen betrachtet werden, da die Risiken und Probleme, denen Menschen in den verschiedenen Phasen ihres Lebens ausgesetzt sind, unterschiedlicher Art sein können.

Die Dauerhaftigkeit menschlicher Entwicklung ist wahrscheinlicher, wenn Kinder die Fähigkeiten erwerben können, die von jungen Menschen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt erwartet werden. Zu Recht richtet sich viel Aufmerksamkeit auf die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass alle Kinder überall eine Schulausbildung abschließen, einschließlich Vorschule. Die Weltbank hat festgestellt, dass jeder Dollar, der für Vorschulbildung ausgegeben wird, zu einer gesünderen und produktiveren Erwerbsbevölkerung beiträgt und dadurch einen geldwerten Vorteil zwischen sechs und 17 Dollar für die öffentliche Hand erbringt.³² China hat versprochen, für alle Kleinkinder Vorschuleinrichtungen bereitzustellen. Ghana hat bereits eine zweijährige Vorschulbildung eingeführt.³³

Die Befähigung junger Menschen zu selbstbestimmtem Handeln erfordert Maßnahmen auf politischer wie auf wirtschaftlicher Ebene. Auf politischer Ebene verfügen mindestens 30 Länder über unterschiedlich geartete Parla-

mentsstrukturen für Jugendliche, entweder auf gesamtstaatlicher Ebene oder in Städten, Dörfern oder Schulen.³⁴ Auf diese Weise werden die Meinungen junger Menschen, die sie in unterschiedlichen Partizipationsformen zum Ausdruck bringen – in von der Regierung geförderten Beratungsgremien, in Jugendparlamenten und Gesprächsforen – in die Politikgestaltung einbezogen.

Auf der wirtschaftlichen Ebene geht es um den Erwerb von Kompetenzen für neu entstehende Arbeitsfelder und um die Schaffung neuer Arbeitsplätze für junge Menschen – also um die Angebots- und Nachfrageseite der Beschäftigung. Bis 2020 wird sich mehr als ein Drittel der Qualifikationen, die für die heutige Arbeitswelt wichtig sind, verändert haben.³⁵ Daher muss der Erwerb von Kompetenzen für das 21. Jahrhundert Teil eines lebenslangen Lernens in vier Schlüsselbereichen sein: kritisches Denken, Zusammenarbeit, Kreativität und Kommunikation (Grafik 7).

MOBILISIERUNG VON RESSOURCEN

Um Ressourcen für prioritäre Bereiche der menschlichen Entwicklung zu mobilisieren, steht ein breites Spektrum von Optionen zur Verfügung. Sie reichen von der Schaffung fiskalischer Spielräume bis zum Einsatz von Finanzmitteln für den Klimaschutz, von der Reduzierung nicht armutsorientierter Subventionen bis zum effizienten Einsatz vorhandener Ressourcen.

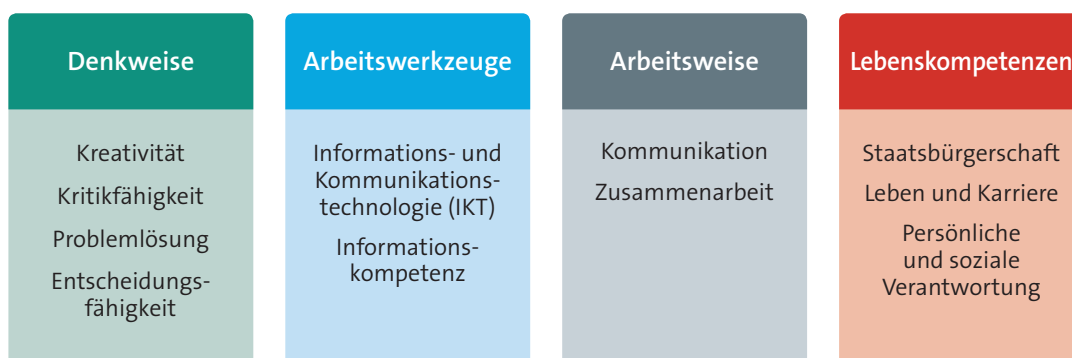
Fiskalische Spielräume entstehen durch öffentliche Entwicklungshilfe, innerstaatliche Einnahmen, Defizitfinanzierung (durch Kreditaufnahme im In- und Ausland) sowie Veränderungen der Effizienz und der Ausgabeprioritäten. Wie solche Spielräume geschaffen oder erweitert werden können, hängt hauptsächlich von den Merkmalen des betreffenden Landes

ab. 2009 wurde in Ghana erwogen, durch Verbesserungen bei der Erhebung von Einnahmen das Gesundheitsbudget aufzustocken, obwohl der Anteil der für das Gesundheitswesen bereitgestellten Mittel am Gesamthaushalt der Regierung unverändert blieb.³⁷

Durch die Konsolidierung und Straffung der Verfahren könnten Rücküberweisungen von Migranten zu einer Finanzierungsquelle für prioritäre Bereiche der menschlichen Entwicklung werden. Es wäre möglich, spezielle Überweisungsbanken in Ländern einzurichten, in denen diese Geldströme sehr umfangreich sind, beispielsweise in Bangladesch, Jordanien und den Philippinen. In Absprache mit den Gastländern könnten einfache und transparente Mechanismen für legale Rücküberweisungen geschaffen werden.

In den am wenigsten entwickelten Ländern, in denen die Emissionen niedrig sind, können mit Finanzmitteln aus Klimaschutzprogrammen klimabeständige Existenzgrundlagen gesichert, Wasser- und Sanitärversorgungssysteme verbessert und die Ernährungssicherheit gewährleistet werden. Solche Investitionen gehen über Anpassungsprogramme an den Klimawandel im engeren Sinn hinaus und legen den Schwerpunkt eher auf die Verwirklichung menschlicher Entwicklung durch die Stärkung der langfristigen Klimaresistenz von Volkswirtschaften und Gesellschaften.

Durch den effizienten Einsatz vorhandener Ressourcen kann ebenso viel erreicht werden wie durch die Mobilisierung zusätzlicher Ressourcen. So kann beispielsweise Telemedizin die beste medizinische Beratung und die besten Behandlungsoptionen für Patienten bieten, ungeachtet des Ortes, an dem sie sich befinden. Gleichzeitig werden dadurch auch die Kosten der medizinischen Dienstleistungen gesenkt. Die Beendigung von Subventionen für fossile Brennstoffe kann Finanzmittel für die menschliche Entwicklung freisetzen. ←



Grafik 7:
Benötigte
Kompetenzen
für das
21. Jahrhundert
Quelle: HDR-Büro

Durchführung gezielter Maßnahmen für Gruppen mit besonderen Bedürfnissen

Da bestimmte gesellschaftliche Gruppen (ethnische Minderheiten, Indigene, Menschen mit Behinderungen) systematisch diskriminiert werden, sind spezifische Maßnahmen erforderlich, um sie in die Lage zu versetzen, gleichberechtigt mit anderen in den Genuss menschlicher Entwicklung zu kommen.

AKTIVE FÖRDERMASSNAHMEN

Es hat sich gezeigt, dass aktive Fördermaßnahmen bei der Überwindung hartnäckiger Disparitäten und der Diskriminierung von Gruppen eine wichtige Rolle spielt. Dies kann in Form von Quoten für die Immatrikulierung ethnischer Minderheiten an Universitäten und Hochschulen geschehen, oder auch in Form einer Vorzugsbehandlung für Unternehmerinnen bei der Gewährung subventionierter Darlehen durch die Banken.

Solche gezielten Fördermaßnahmen haben auch die Vertretung von Frauen in Parlamenten verbessert. Infolge der Erklärung und der Aktionsplattform von Peking, die anlässlich der Vierten Weltfrauenkonferenz im Jahr 1995 verabschiedet wurden, führten einige Länder Geschlechterquoten ein, um den Anteil der von Frauen gehaltenen Parlamentssitze zu erhöhen. Dies motivierte Frauen, erfolgreich für öffentliche Ämter zu kandidieren. Ein gutes Beispiel ist Ruanda, wo 64 Prozent der Vertreter in der Abgeordnetenversammlung Frauen sind.³⁸

CHANCEN FÜR MARGINALISIERTE GRUPPEN

Ungeachtet ihrer vielfältigen Identitäten und Bedürfnisse sind marginalisierte Gruppen wie ethnische Minderheiten, Indigene, Menschen mit Behinderungen, lesbische, homosexuelle, bisexuelle, Transgender- und Intersex-Personen sowie Menschen, die mit HIV/Aids leben, häufig mit gemeinsamen Schwierigkeiten konfrontiert, namentlich Diskriminierung, gesellschaftlicher Stigmatisierung und dem Risiko tätlicher Angriffe. Jedoch hat jede dieser Gruppen auch spezielle Bedürfnisse, die berücksichtigt werden müssen, damit auch sie an den Fortschritten im Bereich der menschlichen Entwicklung teilhaben können.

Für manche benachteiligten Gruppen (wie ethnische Minderheiten oder Menschen mit Be-

hinderungen) werden Diskriminierungsverbote und andere Rechte durch die Verfassung des jeweiligen Landes oder andere Rechtsvorschriften garantiert. Auch für indigene Bevölkerungsgruppen können spezielle Schutzbestimmungen vorhanden sein (wie etwa in Kanada und Neuseeland).³⁹ In vielen Fällen fehlt es jedoch an Umsetzungsmechanismen, und die vollständige Gleichheit vor dem Gesetz ist nicht immer gewährleistet. Nationale Menschenrechtskommissionen oder Kommissionen für bestimmte Gruppen können Aufsichtsfunktionen übernehmen und dafür sorgen, dass die Rechte dieser Gruppen nicht verletzt werden. Um lesbische, homosexuelle, bisexuelle, Transgender- und Intersex-Personen vor Diskriminierung und Übergriffen zu schützen, sind rechtliche Rahmenbedingungen zur Verteidigung ihrer Menschenrechte erforderlich.

Es muss sichergestellt werden, dass benachteiligte Gruppen an den Prozessen mitwirken können, die ihr Leben bestimmen. Ein Beispiel sind Quoten für ethnische Minderheiten oder für die Vertretung indigener Bevölkerungsgruppen in Parlamenten, die auf diese Weise die Möglichkeit erhalten, ihren Anliegen Gehör zu verschaffen. Manche indigenen Gruppen verfügen über eigene Parlamente oder Räte, die als Beratungsgremien wirken. Die längste Tradition indigener Vertretung in einem nationalen Parlament besteht in Neuseeland.⁴⁰

Für Menschen mit Behinderungen sind Inklusion und angemessene Vorkehrungen von entscheidender Bedeutung. Nur so können sie in die Lage versetzt werden, unabhängig zu leben, einer Beschäftigung nachzugehen und zur Gesellschaft beizutragen. Zur Verbesserung ihrer Qualifikationen sollten gezielte Berufsbildungsinitiativen ergriffen werden. Ihre selbständige Erwerbstätigkeit kann durch besseren Zugang zu produktiven Ressourcen wie etwa Fördergeldern sowie durch die Bereitstellung von Informationen mittels mobiler Kommunikationsgeräte unterstützt werden. Eine geeignete Infrastruktur einschließlich entsprechender Technologie kann Menschen mit Behinderungen größere Mobilität ermöglichen.

Flüchtlinge und Migranten sind in ihren Gastländern häufig in einer prekären Lage. Es müssen Maßnahmen auf nationaler Ebene ergriffen werden, um dem neuen Charakter der Migration und den neuen Entwicklungen auf diesem Gebiet Rechnung zu tragen. Die Länder sollten Gesetze erlassen, die besseren Schutz für Flüchtlinge vorsehen, insbesondere für Frauen und Kinder, die einen großen Teil der Flüchtlings-

population bilden und die am stärksten betroffenen Opfer sind. Die Transit- und Aufnahmeländer sollten unverzichtbare öffentliche Dienste zur Betreuung der Vertriebenen bereitstellen, zum Beispiel Schulen für Flüchtlingskinder. Ferner sollten die Aufnahmeländer Pläne für die temporäre Beschäftigung von Flüchtlingen und die Bereitstellung entsprechender Arbeitsmöglichkeiten ausarbeiten.

SOZIALSCHUTZ FÜR MARGINALISIERTE MENSCHEN

Für die Ausdehnung des Sozialschutzes auf marginalisierte Gruppen gibt es verschiedene Politikoptionen. Dazu gehört unter anderem auch die Durchführung sorgfältig geplanter und zielgruppenorientierter Sozialschutzprogramme, die Schutzmaßnahmen mit geeigneten Beschäftigungsstrategien und der Bereitstellung eines bedingungslosen Grundeinkommens kombinieren.

Durch einen sozialen Basisschutz kann sichergestellt werden, dass alle Menschen eine Mindestversorgung mit Gesundheitsdiensten, Renten und anderen Sozialrechten erhalten. Programme für öffentliche Arbeiten können durch die Schaffung von Einkommen Armut verringern, physische Infrastruktur aufbauen und arme Menschen vor Schockwirkungen schützen. Ein besonders anschauliches Beispiel dafür ist ein Programm in Bangladesch für Beschäftigung im ländlichen Raum zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur.⁴¹

Eine weitere Politikoption ist ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle Bürger, unabhängig vom Arbeitsmarkt. Dieses Instrument für eine soziale Absicherung, insbesondere für benachteiligte Gruppen, wird zurzeit in verschiedenen Ländern getestet, unter anderem in Finnland.⁴² ←

Durch Schockereignisse wie globale Epidemien, Klimawandel, Naturkatastrophen, Gewalt und Konflikte geraten die Fortschritte im Bereich der menschlichen Entwicklung häufig ins Stocken oder fallen zurück. Meistens sind es die gefährdeten und marginalisierten Menschen oder Gruppen, die besonders stark betroffen sind.

Widerstandskraft der menschlichen Entwicklung stärken

krisen heute eine vorrangige Aufgabe. Die jüngste Zika-Epidemie bietet dafür ein gutes Beispiel. Die Länder haben sehr unterschiedlich auf die Ausbreitung des Virus reagiert. Dort, wo die Übertragung des Zika-Virus festgestellt wurde, etwa in der Dominikanischen Republik, in Ecuador, Jamaika und Kolumbien, wurde den Frauen geraten, Schwangerschaften aufzuschieben.⁴⁴ In

Brasilien wurde der Versuch unternommen, durch die Freisetzung eines neuen Moskitostamms das Zika-Virus zu bekämpfen. Auch wurden Armeeangehörige ins ganze Land entsandt, um die Menschen über Stechmückenkontrolle aufzuklären und sie vor den mit dem Virus verbundenen Gefahren zu warnen.⁴⁵

In jüngster Zeit erstellte die Weltgesundheitsorganisation in Zusammenarbeit mit mehr als 60 Partnern einen strategischen Reaktionsplan, der den Schwerpunkt auf Forschung, Entdeckung, Prävention, Betreuung und Unterstützung legt.⁴⁶

UMGANG MIT EPIDEMIEN, SCHOCKS UND RISIKEN

Bei der Verbreitung antiretroviraler Therapien wurden große Fortschritte erzielt, aber 18 Millionen Menschen, die mit HIV leben, haben immer noch keinen Zugang zu solchen Therapien.⁴³ Am stärksten gefährdet sind junge Frauen, die häufig geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt sind und nur begrenzt Zugang zu Informationen und Gesundheitsversorgung haben, aber auch Häftlinge, Sexarbeiter, Drogenkonsumenten und Transgender-Personen. Immerhin wurden bei der Verringerung der Infektionsraten von Frauen und Kindern und der Verbesserung ihres Zugangs zu einer Behandlung gewisse Erfolge erreicht.

In einer immer enger verflochtenen Welt ist die Vorbereitung auf mögliche Gesundheits-

BEKÄMPFUNG VON GEWALT UND GEWÄHRLEISTUNG DER SICHERHEIT

Die Ursachen für Gewalt sind vielschichtig. Zu ihrer Bekämpfung muss die nationale Politik

mehrgleisig vorgehen. Mögliche Instrumente sind die Förderung der Herrschaft des Rechts, die Stärkung von Gebietskörperschaften und von Polizei- und Strafverfolgungspersonal auf kommunaler Ebene an gewaltintensiven Brennpunkten, sowie die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt und Unterstützung der Opfer.

Realisierbare Politikoptionen sind die Entwicklung einer qualitativ hochwertigen Infrastruktur, die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs in Stadtbezirken mit hoher Kriminalität, der Bau besserer Wohnungen in städtischen Gebieten mit besonders hoher Armut und Angebote sozioökonomischer Alternativen zu Gewalt, insbesondere an junge Menschen, die so in die Stärkung des sozialen Zusammenhalts eingebunden werden.

Wenn die Widerstandskraft gegen Katastrophen auf allen Ebenen in die Politiken und Programme integriert wird, können das Katastrophenrisiko verringert und die Auswirkungen von Katastrophen, insbesondere auf arme Menschen, gemildert werden. Der Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge, den sich die Generalversammlung nach der Dritten Weltkonferenz der Vereinten Nationen über die Verringerung des Katastrophenrisikos im Jahr 2015 zu eigen machte, enthält innovative Programme in dieser Richtung.

BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS

Durch die Klimaänderungen werden das Leben und die Existenzgrundlagen armer und marginalisierter Menschen gefährdet. Daher sind spezifische politische Gegenmaßnahmen erforderlich. Die Festlegung eines Preises für die Kohlenstoffbelastung der Umwelt – in Form einer Kohlenstoffsteuer oder durch Emissionshandelssysteme – kann die Emissionen senken und Investitionen in sauberere technische Optionen fördern. Rund 40 Länder und mehr als 20 Städte, Einzelstaaten und Provinzen praktizieren bereits die Bepreisung von Kohlenstoff.⁴⁷

Besteuerung von Treibstoffen, Beendigung ihrer Subventionierung sowie Einbeziehung der „sozialen Kosten von Kohlenstoffemissionen“ in Regulierungsvorschriften sind indirektere Alternativen zu einer präzisen Bepreisung von Kohlenstoff. Durch den Abbau schädlicher Subventionen für fossile Brennstoffe können die Länder ihre Haushaltsmittel dort einsetzen, wo sie am dringendsten gebraucht werden und die größte Wirkung entfalten können, vor allem in Form gezielter Unterstützung für die Armen.

Die richtige Festsetzung von Preisen und Subventionen ist nur ein Teil der Gleichung. Städte wachsen schnell, vor allem in Entwicklungsländern. Durch eine sorgfältige Planung des Verkehrswesens und der Landnutzung sowie durch Energieeffizienzstandards können die Städte eine Fortschreibung nicht nachhaltiger Strukturen und Verhaltensweisen vermeiden. Sie können dadurch auch den Armen Zugang zu Arbeitsplätzen und Chancen eröffnen, während sie gleichzeitig die Luftverschmutzung reduzieren.

Die Steigerung der Energieeffizienz und der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energien sind von entscheidender Bedeutung. Die Initiative ‚Nachhaltige Energie für alle‘ hat drei Ziele festgelegt, die bis 2030 erreicht werden sollen: Verwirklichung des allgemeinen Zugangs zu moderner Energie, Verdoppelung der Steigerungsrate der Energieeffizienz und Verdoppelung des Anteils erneuerbarer Energien am globalen Energiemix. In vielen Ländern ist die Nutzung erneuerbarer Energien heute schon günstiger oder kostengleich mit Anlagen, die fossile Brennstoffe einsetzen.⁴⁸

Techniken für eine klimabewusste Landwirtschaft helfen den Bauern, ihre Produktivität zu steigern und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Auswirkungen der Klimaänderungen zu stärken, während gleichzeitig Kohlenstoffsenken geschaffen werden, die die Nettoemissionen reduzieren. Wälder, die Lungen unseres Planeten, absorbieren ebenfalls Kohlenstoff und speichern ihn in Böden, Bäumen und Blattwerk.

Ferner sollte die Politik auch das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen Armut und Umwelt in den Blick nehmen. Arme Menschen werden am stärksten durch Umweltschäden belastet, obwohl sie diese selten verursachen. Politikkonzepte, die Gemeinschaftseigentum (wie Gemeindewälder) schützen, die Rechte und Ansprüche armer Menschen sichern und ihre Versorgung mit erneuerbarer Energie ermöglichen, würden die Artenvielfalt, von der das Leben armer Menschen abhängig ist, verbessern und die Abwärtsspirale von Armut und Schädigung der Umwelt umkehren.

MENSCHLICHES WOHLERGEHEN IN POST- KONFLIKTSITUATIONEN

Auf politischer Ebene muss ein umfassender Ansatz für die Umgestaltung von Institutionen entwickelt werden. So könnte die Sicherheit der Menschen auf verschiedene Weise sichergestellt werden, zum Beispiel durch bürgernahe Polizeiarbeit, Zerschlagung krimineller Netzwerke,

zügiges Verwaltungshandeln (etwa durch die schnellere Bearbeitung anhängiger Fälle) und Wiedereingliederung von Ex-Kombattanten durch Entwaffnung und Demobilisierung.

Auf wirtschaftlicher Ebene bilden die Einrichtung und Aufrechterhaltung einer sozialen Grund-

versorgung, öffentliche Arbeitsprogramme und die Umsetzung von Programmen auf lokaler Ebene (zum Beispiel provisorische Schulen, damit Kinder den Zugang zu Bildung nicht verlieren) entscheidende Voraussetzungen für eine Stärkung der Entwicklungsdynamik. ←

Wenn die Politik mit ihren Maßnahmen die marginalisierten und benachteiligten Menschen nicht erreicht und wenn es den Institutionen nicht gelingt, dafür zu sorgen, dass niemand ausgeschlossen bleibt, dann muss es Instrumente und Abhilfemechanismen geben, damit diese Menschen ihre Rechte geltend machen können. Durch Verteidigung der Menschenrechte, Sicherung des Zugangs zur Justiz, Förderung von Inklusion und Gewährleistung von Rechenschaftspflicht müssen diese Menschen zu selbstbestimmtem Handeln befähigt werden.

Einsatz für die bisher Ausgeschlossenen

gemeine Verwirklichung der Menschenrechte nicht möglich.

SICHERUNG DES ZUGANGS ZUR JUSTIZ

Wer Zugang zum Justizsystem hat, kann durch formelle und informelle Institutionen Rechtsbehelf einlegen und Abhilfe

erwirken.

Arme und benachteiligte Menschen stehen dabei jedoch vor gewaltigen Hindernissen. Das beginnt mit fehlender Aufklärung und geringen juristischen Kenntnissen und wird verschlimmert durch strukturelle und persönliche Entfremdung. Arme Menschen haben nur begrenzten Zugang zu öffentlichen Diensten, die häufig teuer und schwerfällig sind und über zu wenig Ressourcen, Personal und Einrichtungen verfügen. In abgelegenen Gebieten gibt es häufig weder Polizeistationen noch Gerichte, und die juristischen Verfahren sind für sehr arme Menschen meistens unerschwinglich. Selbst gerichtsähnliche Mechanismen sind für sie möglicherweise unzugänglich oder nachteilig.

Wenn indigene Bevölkerungsgruppen oder rassische und ethnische Minderheiten ihre Rechte vor Gericht geltend machen wollen, stoßen sie häufig auf Hindernisse. Diese hängen mit ihrem untergeordneten Status in der Vergangenheit und mit soziopolitischen Systemen zusammen, die die Voreingenommenheit der rechtlichen Rahmenvorschriften und des Justizsystems verstärken.

VERTEIDIGUNG DER MENSCHENRECHTE

Menschliche Entwicklung für alle erfordert starke nationale Menschenrechtsinstitutionen, die die Kapazität, das Mandat und den Willen haben, gegen Diskriminierung vorzugehen und den Schutz der Menschenrechte sicherzustellen. Menschenrechtskommissionen und Ombudsstellen untersuchen Beschwerden über Rechtsverstöße, klären die Zivilgesellschaft und die Staaten über Menschenrechte auf und empfehlen Rechtsreformen.

Aber die Zusagen der Staaten, sich für diese Rechte einzusetzen, weichen voneinander ab, die Umsetzungskapazitäten der nationalen Institutionen sind unterschiedlich, und zum Teil fehlt es an Rechenschaftsmechanismen. Von den institutionellen Defiziten einmal abgesehen – wenn Entwicklung als Menschenrecht betrachtet wird, kann dies hilfreich sein, um Benachteiligungen zu verringern.

In einer integrierten Welt muss das allein auf den Nationalstaat ausgerichtete Modell der Rechenschaftspflicht erweitert werden, sodass es nicht nur die Pflichten nichtstaatlicher Akteure umfasst, sondern auch internationale staatliche Verpflichtungen. Ohne fest etablierte innerstaatliche Mechanismen und stärkere internationale Handlungsmöglichkeiten ist die all-

FÖRDERUNG DER INKLUSION

Auf dem Gebiet der menschlichen Entwicklung sind Handlungskonzepte und erzielte Fortschritte das Resultat von Debatten, Dialogen und manchmal auch von Kämpfen und Konflikten zwischen verschiedenen Gruppen von Akteuren mit unterschiedlichen Motiven, Wertvorstellungen und Zielen.

Es wird allgemein anerkannt, dass eine solche Partizipation einen wichtigen Beitrag zur menschlichen Entwicklung und zu demokratischer Regierungsführung leistet – insbesondere zu Gunsten derjenigen, die bisher davon ausgeschlossen sind.

Neue globale Formen und Methoden der Organisation und Kommunikation werden durch Technologie und soziale Medien erleichtert. Sie haben Graswurzelbewegungen hervorgebracht und Menschen und Gruppen dazu befähigt, ihren Ansichten Gehör zu verschaffen, etwa im Rahmen des Cyberaktivismus. Durch staatsbürgerliche Bildung, Kapazitätsentwicklung und Politikdialoge können Qualität und Umfang des zivilgesellschaftlichen Engagements in öffentlichen Institutionen verbessert werden.

GEWÄHRLEISTUNG DER RECHENSCHAFTSPFLICHT

Rechenschaftspflicht ist von zentraler Bedeutung, wenn sichergestellt werden soll, dass die menschliche Entwicklung alle erreicht. Dabei ist es besonders wichtig, die Rechte derjenigen zu schützen, die bisher ausgeschlossen waren.

Ein wichtiges Instrument zur Gewährleistung der Rechenschaftspflicht gesellschaftlicher Institutionen ist das Recht auf Information. Seit den 1990er Jahren wurden in mehr als 50 Ländern neue Rechtsinstrumente zum Schutz des Informationsrechts verabschiedet. In vielen Fällen wurde dies durch den Übergang zur Demokratie und durch die aktive Mitwirkung zivilgesellschaftlicher Organisationen am öffentlichen Leben ermöglicht.⁴⁹

Das Recht auf Information wäre unvollständig ohne die Freiheit, die Informationen auch einzusetzen, um zur öffentlichen Meinungsbildung beizutragen, Regierungen zur Verantwortung zu ziehen und sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen. Die Informations- und Kommunikationstechnologie spielt bei der Einforderung von Rechenschaftspflicht eine immer wichtigere Rolle.

Durch partizipatorische Projekte wie Erhebungen zur Rückverfolgung öffentlicher Ausgaben, Bürgerbewertungen („Citizen Report Cards“, „Score Cards“), Sozialaudits und Monitoring auf lokaler Ebene wurden direkte Rechenschaftsbeziehungen zwischen Anbietern und Nutzern von Dienstleistungen geschaffen. ←

Reformen globaler Institutionen und größere Fairness des multilateralen Systems

Wir leben in einer globalisierten Welt, in der die Ergebnisse der menschlichen Entwicklung nicht nur durch Maßnahmen auf nationaler Ebene, sondern auch durch Strukturen, Ereignisse und Tätigkeiten auf globaler Ebene bestimmt werden. Die gegenwärtige Architektur globaler Systeme weist Defizite auf, die für die menschliche Entwicklung in dreierlei Hinsicht problematisch sind. Die

unausgewogene Globalisierung führte zu ungleicher Verteilung, sodass es manchen Bevölkerungsschichten besser geht, während Arme und Benachteiligte das Nachsehen haben. Durch die Globalisierung hat sich die prekäre wirtschaftliche Lage dieser Randgruppen verschärft. Außerdem leiden Menschen unter langanhaltenden Konflikten. All dies untergräbt und beschränkt die Anstrengungen der einzelnen Länder und verhindert menschliche Entwicklung für alle.

Globale institutionelle Reformen sollten auf breiter Grundlage erfolgen und auch Bereiche wie die Regulierung globaler Märkte, die Lenkung multilateraler Institutionen und die

Stärkung der globalen Zivilgesellschaft umfassen, mit spezifischen Maßnahmen für einzelne Bereiche.

Globale Makroökonomische Stabilität

Im Zentrum der Reformen sollte die Stärkung der Finanzmarktregulierung stehen, namentlich im Hinblick auf die internationalen Kapitalströme und die Vergrößerung des Spielraums für makroökonomische Abstimmung zwischen den Ländern. Eine der Optionen ist die multilaterale Besteuerung grenzüberschreitender Transaktionen, eine weitere der Einsatz von Kapitalkontrollen durch einzelne Länder.

Faire Regeln für Handel und Investitionen

Auf der internationalen Agenda sollte die Festlegung von Regeln stehen, die dafür sorgen, dass durch die Ausweitung des Handels mit Gütern, Dienstleistungen und Wissen die menschliche Entwicklung und die Ziele für nachhaltige Entwicklung gefördert werden. Wichtige Voraussetzungen für Fortschritte bei der Umsetzung

dieser Agenda sind vor allem der Abschluss der Doha-Runde der Welthandelsorganisation, die Reform des globalen Systems der Rechte des geistigen Eigentums mit dem Ziel, die menschliche Entwicklung zu stärken, und die Reform des globalen Investitionsschutzsystems.

FAIRES MIGRATIONSSYSTEM

Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Rechte und Chancen von Migranten zu schützen und zu fördern, einen globalen Mechanismus für (freiwillige) Wirtschaftsmigration zu koordinieren, den Beitrag der Migranten zur Entwicklung ihrer Herkunftsländer zu erleichtern und Zwangsvertriebenen Asyl zu gewähren. Die Internationale Organisation für Migration ist im September 2016 dem System der Vereinten Nationen beigetreten, und es wird erwartet, dass sie ihre Tätigkeiten und Maßnahmen ausweiten und vorantreiben wird.

GRÖßERE AUSGEWOGENHEIT UND LEGITIMITÄT DER MULTILATERALEN INSTITUTIONEN

Es ist an der Zeit, sich mit der Repräsentativität, der Transparenz und der Rechenschaftspflicht multilateraler Institutionen zu befassen. Um eine größere Ausgewogenheit und Legitimität dieser Institutionen zu erreichen, bieten sich verschiedene Politikoptionen an. So könnten die Mitsprache der Entwicklungsländer in den multilateralen Organisationen gestärkt, die Transparenz bei der Ernennung des Leitungspersonals internationaler Organisationen verbessert und die Koordinierung ausgebaut werden, um das Ziel der Verbesserung der menschlichen Entwicklung besser zu erreichen.

SOLIDE FINANZIELLE GRUNDLAGEN FÜR MULTILATERALISMUS UND ZUSAMMENARBEIT

Multilaterale und regionale Entwicklungsbanken können noch mehr tun, um zur Bewältigung verschiedener Globalisierungsprobleme beizutragen. Sie sollten stärker gefördert werden, um das Spektrum verfügbarer Politikoptionen zu erweitern. Dabei könnte es von Nutzen sein, die öffentliche Entwicklungshilfe der traditionellen Geber aufzustocken, die Mitwirkung der Entwicklungsländer im Wege der Süd-Süd-Zusammenarbeit und der Dreieckskooperation auszubauen, innovative Finanzierungsmöglichkeiten zu eruieren und neue Akteure zu ermitteln.

GLOBAL KOORDINIERTER VERTEIDIGUNG DER MENSCHLICHEN SICHERHEIT

Aus der Perspektive der menschlichen Entwicklung besteht eine ethische Verpflichtung zur Hilfe in Notfällen und Krisen. Dafür gibt es verschiedene Lösungsvorschläge, unter anderem die Umstrukturierung vorhandener Mechanismen mit dem Ziel, nicht nur kurzfristig auf Schockereignisse zu reagieren, sondern auf Prävention zu setzen. Dabei sollten Einsätze vor Ort priorisiert und die interne und externe Abstimmung mit der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor verbessert werden.

STÄRKERE PARTIZIPATION DER GLOBALEN ZIVILGESELLSCHAFT

Um das große Potenzial der Zivilgesellschaft zu erschließen, müssen die Mechanismen für ihre Einbeziehung in die Tätigkeit multilateraler Institutionen und ihrer Entwicklungsinitiativen ausgeweitet werden. Ferner ist es geboten, die Transparenz und Rechenschaftspflicht multilateraler Institutionen mittels einer besseren Nachverfolgung durch den einzelnen Bürger und durch zivilgesellschaftliche Organisationen zu stärken, die zivilgesellschaftlichen Netzwerke, die sich vor allem um Frauen, junge Menschen und ethnische Minderheiten kümmern, zu fördern und zu unterstützen, den ungehinderten Fluss von Informationen und Wissen durch aktive Transparenzmechanismen zu verstärken und den internationalen investigativen Journalismus zu schützen. ←

Ein Aktionsplan

Menschliche Entwicklung für alle ist kein Traum, sondern ein realisierbares Ziel. Wir können auf dem aufbauen, was bereits erreicht wurde, wir können neue Möglichkeiten zur Überwindung von Problemen erforschen, wir können erreichen, was einst unerreichbar schien. Was heute als Herausforderung erscheint, kann morgen bewältigt werden. Die Verwirklichung unserer Hoffnungen ist in Reich-

weite. Im Hinblick auf den Friedensvertrag, der vor kurzem in Kolumbien geschlossen wurde, bekräftigt der Präsident Kolumbiens und Träger des Friedensnobelpreises 2016, Juan Manuel Santos, die Hoffnung auf eine Welt, in der Frieden und Wohlstand herrschen (Sonderbeitrag).

Die Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung sind höchst wichtige Schritte in Richtung auf eine universelle menschliche Entwicklung. Auf der Grundlage der dort enthaltenen Analysen und Feststellungen schlägt der Bericht einen Aktionsplan mit fünf Punkten vor, der menschliche Entwicklung für alle sicherstellen soll. Die vorgeschlagenen Aktionen erstrecken sich auf politische Fragestellungen und globale Verpflichtungen.

ERMITTLUNG UND GEOGRAFISCHE ERFASSUNG VON DEFIZITEN DER MENSCHLICHEN ENTWICKLUNG

Herauszufinden, welche Menschen von den Fortschritten der menschlichen Entwicklung ausgeschlossen sind, und sie geografisch zu erfassen, ist für sinnvolle Lobbyarbeit und wirksame Politikgestaltung unerlässlich. Eine solche Analyse kann Entwicklungsaktivisten helfen, konkrete Forderungen zu stellen, und sie kann den politisch Verantwortlichen helfen, Handlungskonzepte, die das Wohlergehen marginalisierter und benachteiligter Menschen verbessern sollen, zu formulieren und umzusetzen.

VERFOLGUNG KOHÄRENTER POLITIKOPTIONEN

Menschliche Entwicklung für alle erfordert ein breites Spektrum von Politikoptionen: breit ausgerichtete Maßnahmen zur Erreichung ausgeschlossener Menschen und Gruppen, Maßnahmen zugunsten von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Stärkung der Widerstandskraft der menschlichen Entwicklung gegen Schockwirkungen und Gefährdungen, und Befähigung marginalisierter und benachteiligter Gruppen zu selbstbestimmtem Handeln.

Da die Gegebenheiten der einzelnen Länder unterschiedlich sind, müssen auch die politischen Maßnahmen auf das jeweilige Land zugeschnitten werden. Um in allen Situationen politische Kohärenz sicherzustellen, sind neben der Mitwirkung aller beteiligten Akteure auch lokale und subnationale Anpassungen sowie horizontale und vertikale Angleichungen (mit dem Ziel internationaler und globaler Konsistenz) erforderlich.

ÜBERWINDUNG DES GESCHLECHTERGEFÄLLES

Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen sind grundlegende Bestandteile der menschlichen Entwicklung. Nicht nur bei den Verwirklichungschancen, auch bei den Chancen im Allgemeinen besteht weiterhin ein Geschlechtergefälle, und immer noch ist der Fortschritt zu langsam, um das Potenzial der einen Hälfte der Menschheit voll auszuschöpfen.

2015 gingen 80 Staats- und Regierungschefs aus aller Welt, die sich in New York versammelt hatten, die Verpflichtung ein, bis 2030 die Diskriminierung von Frauen zu beenden und konkrete und messbare Maßnahmen zu unternehmen, um schnelle Veränderungen auf nationaler Ebene anzustoßen.⁵⁰ Es ist jetzt an der Zeit, diese Versprechen und Vereinbarungen in konkretes Handeln umzusetzen.

VERWIRKLICHUNG DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND ANDERER GLOBALER ÜBEREINKÜNFTE

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung haben nicht nur eine eigenständige Bedeutung, sondern sind auch für die universelle menschliche Entwicklung wichtig, denn die Agenda 2030 und das Konzept der menschlichen Entwicklung verstärken sich gegenseitig. Außerdem ist die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung ein wichtiger Schritt auf dem Weg, allen Menschen die volle Ausschöpfung ihres Lebenspotenzials zu ermöglichen.

Mit dem Pariser Klima-Übereinkommen vereinbarten die entwickelten und die Entwicklungsländer, alles zu tun, um ihr diesbezügliches Engagement in den kommenden Jahren zu verstärken. Auf dem 2016 abgehaltenen Flüchtlingsgipfel der Vereinten Nationen wurden weitreichende Verpflichtungen eingegangen, die Probleme von Flüchtlingen und Migranten anzugehen und Vorsorge für künftige Herausforderungen zu treffen. Die internationale Gemeinschaft, die Regierungen der einzelnen Staaten und alle anderen Parteien müssen sicherstellen, dass diese Vereinbarungen eingehalten, umgesetzt und überwacht werden.

REFORM DES GLOBALEN SYSTEMS

Die Agenda für weltweite institutionelle Reformen sollte den Schwerpunkt auf globale Märkte und ihre Regulierung, auf die Lenkung und Führung multilateraler Institutionen und auf die Stärkung der globalen Zivilgesellschaft legen, als Schritt auf dem Weg zu einem faireren globalen System. Diese Reformagenda sollte immer und überall mit Nachdruck unterstützt werden. Dazu sind öffentliches Engagement, das Eingehen von Bündnissen zwischen verschiedenen Akteuren und die Durchsetzung der Reformvorhaben erforderlich.

Aus der Perspektive der menschlichen Entwicklung wünschen wir uns eine Welt, in der alle Menschen die Freiheit haben, ihr Lebenspotenzial voll auszuschöpfen, so dass sie das erreichen können, was sie wertschätzen. Letztendlich geht es um die Entwicklung der Menschen durch die Menschen und für die Menschen. Menschen müssen Partner füreinander werden.

Zwischen den Menschen und unserem Planeten muss ein Gleichgewicht erreicht werden. Und die Menschheit muss nach Frieden und Wohlstand streben. Menschliche Entwicklung erfordert die Einsicht, dass jedes Leben gleich wertvoll ist und dass menschliche Entwicklung für alle bei denjenigen beginnen muss, die am weitesten zurückliegen.

Der Bericht über die menschliche Entwicklung 2016 ist ein intellektueller Beitrag zur Lösung dieser Probleme. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir dann, wenn sie tatsächlich gelöst sind – und nur dann – das Ende des Weges gemeinsam erreichen werden. Und wenn wir dann zurückblicken, werden wir feststellen, dass niemand zurückgelassen wurde. ←

SONDERBEITRAG

Wir alle stehen tagtäglich in der Verantwortung.



Die Würde des Menschen ist unantastbar. An diesem Anspruch hat sich seit 1948 nichts geändert, als er von den Vereinten Nationen in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte formuliert wurde. Er endet nicht an Landesgrenzen und gilt unabhängig von Alter, Geschlecht und Religion. Doch inwieweit werden wir diesem hohen Anspruch gerecht? Wie ist es um ein Leben in Würde für alle Menschen tatsächlich bestellt? Regelmäßig Aufschluss darüber gibt der Human Development Report. Indem er den Menschen in den Mittelpunkt stellt, unterstreicht er zugleich die Notwendigkeit von Investitionen in Menschen: in Gesundheit, in Bildung und Qualifizierung, in wirtschaftliche und soziale Infrastrukturen.

Armut und Hunger, staatliche Fragilität und Terror – wir wissen um diese und andere existenzielle Herausforderungen. Wir wissen aber auch: gute menschliche Entwicklung ist möglich. Auch in den ärmsten Regionen gibt es neben natürlichen Ressourcen vor allem viel Kreativität, Innovationsfreude und Leistungsbereitschaft. Das sind Schätze, die es zu heben gilt, um sich Chancen auf ein menschenwürdiges Leben zu erschließen – so schwierig dies im Einzelnen auch immer sein mag.

In Zeiten zunehmender Globalisierung hängen Lebensperspektiven auf den verschiedenen Kontinenten enger denn je zusammen. Umso wichtiger ist es, auf der Grundlage geteilter Werte gemeinsam zu agieren. Deshalb haben wir die Agenda 2030 mit ihren globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung beschlossen. Deshalb haben wir ein globales Klimaschutzabkommen verabschiedet. Diese Vereinbarungen nehmen alle Staaten in die Pflicht und Verantwortung, die zentralen Aufgaben der Menschheit anzugehen – von der Armutsbekämpfung über den Klima-, Natur- und Umweltschutz bis hin zur Friedenssicherung.

Tragfähige Antworten auf solche Schicksalsfragen erfordern in vielerlei Hinsicht ein grundlegendes Umdenken und Umsteuern in unseren Lebens- und Arbeitsweisen. Wirtschaft, Soziales und Umwelt beeinflussen sich gegenseitig. Dementsprechend sind wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Verantwortung und der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen miteinander in Einklang zu bringen. Eben dies beschreibt

das Nachhaltigkeitsprinzip, auf das die Agenda 2030 ausgerichtet ist. Im Kern geht es um nicht weniger als ein Leben in Würde, Gerechtigkeit und Frieden, um ein Leben in einer intakten Umwelt, um soziale Sicherheit und wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit für jeden Menschen.

Mit der Agenda 2030 ist der Grundstein für eine neue globale Partnerschaft gelegt, in die sich auch Deutschland einbringt. Die Bundesregierung hat bereits im Juli 2016 vor dem ersten Hochrangigen Politischen Forum in New York über bisherige und weitere Schritte auf dem Weg der nationalen Umsetzung der Agenda berichtet.

Auf internationaler Ebene werden wir insbesondere unsere G20-Präsidentschaft 2017 dazu nutzen, um agendapolitische Schwerpunkte zu setzen.

Eine konsequente Umsetzung der Agenda 2030 erfordert auch einen Wandel im internationalen System. Die Strukturen und Institutionen der Vereinten Nationen besser darauf auszurichten, wird daher eine Schlüsselaufgabe für den neuen VN-Generalsekretär António Guterres sein. Deutschland wird ihn bei diesem Prozess gerne unterstützend begleiten.

Große Chancen für eine erfolgreiche Agenda-Umsetzung bieten moderne Informations- und Kommunikationstechnologien. Sie erhöhen Effizienz, Effektivität und Transparenz von Maßnahmen und Prozessen, wodurch sie Zeit und Kosten sparen. Sie eröffnen neue Möglichkeiten des Dialogs und der Zusammenarbeit. Sie ermöglichen, Wissen allen Menschen zugänglich zu machen.

Der erweiterte Zugang zu Informationen kann uns nicht zuletzt mit Blick auf entwicklungspolitische Ziele voranbringen – etwa in Bereichen der guten Regierungsführung und ländlichen Entwicklung ebenso wie Bildung, Gesundheit und Finanzsystementwicklung. Mit dem Auf- und Ausbau digitaler Infrastrukturen können in Industrie- und Entwicklungsländern gleichermaßen neue Chancen für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung einhergehen. Dabei gilt es, bestehende Unterschiede nicht nur zwischen Industrie- und Entwicklungsländern abzubauen, sondern auch innerhalb von Entwicklungsländern, zum Beispiel zwischen städtischen und ländlichen Regionen.

Neben dem Zugang zu modernen Technologien stellt sich die Frage der digitalen Inklusion. Eine für Mann und Frau gleichberechtigte wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe in der digitalen Welt erfordert einschlägige Qualifikationen. Auch das ist ein Thema, dem wir uns im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft widmen.

Es braucht nicht nur Entschlossenheit, sondern auch Geschlossenheit, um die vielfältigen globalen Herausforderungen und zum Teil krisenhaften Entwicklungen bewältigen zu können. Die Agenda 2030 bietet uns einen umfassenden und wegweisenden Ansatz dazu, unsere Welt gemeinsam zu gestalten – nicht irgendwie, nicht einseitig auf Kosten von Mensch und Natur in jeweils anderen Regionen, sondern zum Wohle aller Menschen auf unserer einen Welt. Wir alle stehen tagtäglich in der Verantwortung, Nachhaltigkeit zu einem gelebten Leitprinzip zu machen – als Verantwortliche in Politik, in Wirtschaft und Gesellschaft, als Menschen, denen unsere Zukunft wirklich am Herzen liegt.

Vor der Agenda 2030 war die Zeit zum Verhandeln. Jetzt ist die Zeit zum Handeln. Wir haben es in der Hand, allen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen.



Angela Merkel

*Bundeskanzlerin der
Bundesrepublik Deutschland*

SONDERBEITRAG

Frieden in Kolumbien bedeutet auch Frieden für die Welt.

Wir sind in Kolumbien mehr denn je entschlossen, den am längsten anhaltenden und einzigen noch verbliebenen internen bewaffneten Konflikt auf dem amerikanischen Kontinent zu beenden.

Das Abkommen, das zwischen der Regierung und der FARC-Guerilla ausgehandelt wurde, hat die Kolumbianer gespalten. Also haben wir Anstrengungen unternommen, um ein neues Friedensabkommen zu erreichen, das die Zweifel ausräumen und landesweite Unterstützung gewinnen soll. Fast gleichzeitig haben wir den Beginn von Friedensgesprächen mit der ELN, der letzten noch verbleibenden Guerilla, angekündigt. Wir hoffen, dass dies den bewaffneten Konflikt in unserem Land endgültig beenden wird.

Für den fünf Jahrzehnte andauernden Konflikt hat Kolumbien einen sehr hohen Preis gezahlt, und zweifellos hat er den Zukunftsaussichten unserer Nation geschadet. Eine Studie der Universidad de Los Andes schätzt, dass sich das Einkommen der Haushalte, die Opfer von Zwangsvertreibung und Gewalt wurden, halbiert hat. Da eine Erholung schwierig sein wird und sie Gefahr laufen, in chronischer Armut leben zu müssen, ist mit einer weiteren Verschärfung ihrer Lage zu rechnen.

Der Krieg hat nicht nur unsere Wirtschaft beeinträchtigt. Er forderte auch 250.000 oder mehr Menschenleben – mit gravierenden Folgen für die Angehörigen – und hinterließ acht Millionen Opfer und Binnenvertriebene. Jeder Todesfall, den der bewaffnete Konflikt verursachte, und jede einzelne persönliche und familiäre Tragödie der Überlebenden machen uns unendlich traurig, stärken aber auch gleichzeitig unsere Entschlossenheit.

Wir stimmen mit dem Leitgedanken dieses Berichts über die menschliche Entwicklung überein, wonach das Kriterium für die Prosperität einer Gesellschaft nicht allein wirtschaftlicher Reichtum, sondern die Bereicherung des menschlichen Lebens sein muss. In diesem Sinn verstehen wir Frieden als eine grundlegende Voraussetzung für die Bereicherung des Lebens der Kolumbianer. Dabei spreche ich von einem breiter angelegten Friedenskonzept, dem es nicht nur um die Beendigung eines Konflikts geht, sondern um die Herbeiführung von Harmonie und Wohlergehen.

Eine Familie mit zu geringem Einkommen lebt nicht in Frieden, ebenso wenig wie eine Familie

ohne angemessenen Wohnraum oder Zugang zu Bildung. Deshalb legen wir das Schwergewicht auf die Förderung eines Wirtschaftswachstums, das allen zugutekommt und soziale Disparitäten verringert.

Die Fortschritte, die wir bisher erreicht haben, stehen im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung. Schon vor ihrer Verabschiedung durch die Vereinten Nationen hatte sich Kolumbien für diese Ziele eingesetzt und mit ihrer Verwirklichung begonnen. In der Tat sind wir das erste Land, das sie in seinen Nationalen Entwicklungsplan übernommen hat.

Dank dieser frühzeitigen Bemühungen waren wir in der Lage, die Früchte unserer Arbeit schneller als geplant zu ernten. So haben wir während der letzten fünf Jahre die extreme Armut nahezu halbiert – von 14,4 auf 7,9 Prozent. Dies ist eine bedeutende Leistung, die es uns ermöglicht, die völlige Beseitigung bis 2025 oder sogar noch früher ins Auge zu fassen.

Jenseits der reinen Zahlen bedeutet dieser Sprung nach vorn, dass Millionen von Kolumbianern ihre Lebensqualität verbessern konnten. Davon sind wir überzeugt, denn wir messen Armut nicht nur mit traditionellen, auf Einkommen basierenden Methoden. Wir haben Pionierarbeit geleistet und den Einsatz des Indexes der mehrdimensionalen Armut gefördert, der zusätzliche Variablen bewertet, wie etwa den Zugang zu öffentlichen Diensten oder die Wohnsituation der Familien. Es steht außer Zweifel, dass mehr Kolumbianer heute ein besseres Leben führen.

Wir haben auch schon früh Fortschritte bei der Bildungsqualität erreicht – ebenfalls eines der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Heute besuchen alle Kinder und Jugendlichen kostenlos öffentliche Schulen. Darüber hinaus haben wir die Zahl der Unterrichtsstunden erhöht und die Lernqualität durch verschiedene Programme und Initiativen verbessert. Aufgrund dieser Maßnahmen konnten unsere Schüler die Durchschnittsergebnisse bei den Tests zur Messung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten erheblich verbessern.

Da für uns jetzt die Friedenskonsolidierung im Mittelpunkt steht, ist der hohe Stellenwert der Bildung vielleicht das beste Beispiel dafür, was wir in dieser neuen Phase tun können, in der wir nicht mehr durch einen bewaffneten Konflikt belastet sind. Zum ersten Mal überhaupt ist der

Bildungshaushalt größer als der Haushalt für Sicherheit und Verteidigung, in Übereinstimmung mit unserem Ziel, bis 2025 das Land mit dem höchsten Bildungsstand in Lateinamerika zu werden.

Frieden, Gerechtigkeit und Bildung sind drei Bereiche, die die Kolumbianer in ihrer Geschichte häufig entbehren mussten. Frieden, Gerechtigkeit und Bildung sind auch die drei Säulen, auf die wir unsere Anstrengungen in den letzten Jahren gestützt haben.

Um das Ziel „menschliche Entwicklung für alle“ zu verwirklichen, sind jedoch weitere Anstrengungen erforderlich: Der Klimawandel ist die größte Bedrohung, der sich die Menschheit je ausgesetzt sah.

Kolumbien hat beschlossen, bei der Bekämpfung dieses Phänomens eine aktive Rolle zu übernehmen. Als Hüter einer der artenreichsten Regionen dieses Planeten, mit einzigartigen Wäldern, Wasserressourcen und fruchtbaren Böden, tragen wir eine ungeheure Verantwortung nicht nur gegenüber den Kolumbianern, sondern gegenüber der ganzen Welt.

Das Konzept eines „grünen Wachstums“ ist Teil unseres Wirtschaftsentwicklungsmodells und wurde systematisch in alle Sektoren der Wirtschaft integriert. Wir sind überzeugt, dass Wachstum und ökologische Nachhaltigkeit vollkommen kompatibel sind. Beweise für unsere diesbezügliche Entschlossenheit sind die Abgrenzung unserer paramos (Moor-Ökosystemen) und die Ausweisung von Schutzgebieten, die bis zum Jahr 2018 19 Millionen Hektar umfassen sollen – eine Fläche größer als Uruguay.

Im Rahmen des Pariser Übereinkommens zum Klimaschutz hat sich Kolumbien zum Ziel gesetzt, die prognostizierten Treibhausgasemissionen bis 2030 um 20 Prozent zu senken. Wir haben bereits entschiedene Maßnahmen zur Erreichung dieses ehrgeizigen Ziels eingeleitet, unter anderem durch die Einbringung eines Gesetzentwurfs im Kongress für die Einführung einer Kohlenstoffsteuer auf verschiedene Treibstoffe. Wir werden das erste Land in Lateinamerika sein – und eines der ersten weltweit –, das eine solche Maßnahme anwendet. Wir rechnen damit, allein mit dieser Initiative die Hälfte unserer auf der Pariser Klimakonferenz eingegangenen Verpflichtungen erfüllen zu können.

Ein Friedenskonzept, das auch Wohlergehen und Harmonie umfasst, öffnet die Tür zu einer

lebenswerten Welt für künftige Generationen, in der ihre Existenz nicht durch globale Erwärmung bedroht wird. Mit Stolz können wir bekräftigen, dass wir mit diesen Bemühungen, die die Beendigung des bewaffneten Konflikts, die Verbesserung der Bildung und die Stärkung der Gerechtigkeit ergänzen, einen Beitrag leisten, der der ganzen Welt zugutekommt.

Nach Beendigung des Konflikts können Menschen aus aller Welt die Naturwunder unseres Landes genießen, nachdem der Tourismus jahrzehntelang eingeschränkt war, sogar für die Kolumbianer selbst. Außerdem können ausländische Geschäftsleute neue Betätigungsmöglichkeiten in Sektoren und Regionen entdecken, die zuvor wegen der dort herrschenden Gewalt nicht zugänglich waren.

Unter dem Aspekt der Verteilungsgerechtigkeit streben wir eine Stärkung der Mittelschicht an, sodass sich für Investoren auf der Suche nach neuen Märkten hier Chancen eröffnen. Durch bessere Bildungsqualität bereiten wir eine neue Generation darauf vor, in Zukunft ihre Fähigkeiten und Kenntnisse überall auf der Welt einsetzen zu können.

„Menschliche Entwicklung für alle“ ist ein Versprechen, das über unser Land hinausgeht, und wir wollen uns dafür einsetzen, das Leben der Bürger anderer Staaten zu verbessern und zu bereichern. Umgekehrt glauben wir, dass die Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft sich für die Kolumbianer positiv ausgewirkt hat. Wir sind davon überzeugt, dass wir – Kolumbianer und Nicht-Kolumbianer - im Geiste der Solidarität und Zusammenarbeit weiterhin gemeinsam darauf hinarbeiten werden, Frieden in Kolumbien und Frieden für die übrige Welt zu schaffen.



Juan Manuel Santos

Präsident Kolumbiens und Träger des Friedensnobelpreises 2016

	Index der menschlichen Entwicklung (HDI)		Ungleichheit einbeziehender Index der menschlichen Entwicklung (IHI)		Index der geschlechtsspezifischen Entwicklung		Index der geschlechtsspezifischen Ungleichheit		Index der mehrdimensionalen Armut ^a	
	Wert	Wert	Gesamt-abzug (%)	Rang- veränderung ^b	Wert	Gruppe ^c	Wert	Rang	Wert	Jahr und Erhebung ^d
HDI-Rang	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2006–2015
Sehr hohe menschliche Entwicklung										
1 Norwegen	0,949	0,898	5,4	0	0,993	1	0,053	6	–	–
2 Australien	0,939	0,861	8,2	–1	0,978	1	0,120	24	–	–
2 Schweiz	0,939	0,859	8,6	–4	0,974	2	0,040	1	–	–
4 Deutschland	0,926	0,859	7,2	–1	0,964	2	0,066	9	–	–
5 Dänemark	0,925	0,858	7,2	–2	0,970	2	0,041	2	–	–
5 Singapur	0,925	–	–	–	0,985	1	0,068	11	–	–
7 Niederlande	0,924	0,861	6,9	2	0,946	3	0,044	3	–	–
8 Irland	0,923	0,850	7,9	–2	0,976	1	0,127	26	–	–
9 Island	0,921	0,868	5,8	6	0,965	2	0,051	5	–	–
10 Kanada	0,920	0,839	8,9	–2	0,983	1	0,098	18	–	–
10 Vereinigte Staaten	0,920	0,796	13,5	–10	0,993	1	0,203	43	–	–
12 Hongkong, China (SVZ)	0,917	–	–	–	0,964	2	–	–	–	–
13 Neuseeland	0,915	–	–	–	0,963	2	0,158	34	–	–
14 Schweden	0,913	0,851	6,7	3	0,997	1	0,048	4	–	–
15 Liechtenstein	0,912	–	–	–	–	–	–	–	–	–
16 Vereinigtes Königreich	0,909	0,836	8,0	–1	0,964	2	0,131	28	–	–
17 Japan	0,903	0,791	12,4	–8	0,970	2	0,116	21	–	–
18 Korea, Republik	0,901	0,753	16,4	–19	0,929	3	0,067	10	–	–
19 Israel	0,899	0,778	13,5	–11	0,973	2	0,103	20	–	–
20 Luxemburg	0,898	0,827	8,0	1	0,966	2	0,075	13	–	–
21 Frankreich	0,897	0,813	9,4	–1	0,988	1	0,102	19	–	–
22 Belgien	0,896	0,821	8,3	2	0,978	1	0,073	12	–	–
23 Finnland	0,895	0,843	5,8	9	1,000	1	0,056	8	–	–
24 Österreich	0,893	0,815	8,7	3	0,957	2	0,078	14	–	–
25 Slowenien	0,890	0,838	5,9	9	1,003	1	0,053	6	–	–
26 Italien	0,887	0,784	11,5	–3	0,963	2	0,085	16	–	–
27 Spanien	0,884	0,791	10,5	1	0,974	2	0,081	15	–	–
28 Tschechische Republik	0,878	0,830	5,4	10	0,983	1	0,129	27	–	–
29 Griechenland	0,866	0,758	12,4	–6	0,957	2	0,119	23	–	–
30 Brunei Darussalam	0,865	–	–	–	0,986	1	–	–	–	–
30 Estland	0,865	0,788	8,9	3	1,032	2	0,131	28	–	–
32 Andorra	0,858	–	–	–	–	–	–	–	–	–
33 Zypern	0,856	0,762	10,9	–2	0,979	1	0,116	21	–	–
33 Malta	0,856	0,786	8,1	3	0,923	4	0,217	44	–	–
33 Katar	0,856	–	–	–	0,991	1	0,542	127	–	–
36 Polen	0,855	0,774	9,5	2	1,006	1	0,137	30	–	–
37 Litauen	0,848	0,759	10,5	0	1,032	2	0,121	25	–	–
38 Chile	0,847	0,692	18,2	–12	0,966	2	0,322	65	–	–
38 Saudi-Arabien	0,847	–	–	–	0,882	5	0,257	50	–	–
40 Slowakei	0,845	0,793	6,1	12	0,991	1	0,179	39	–	–
41 Portugal	0,843	0,755	10,4	1	0,980	1	0,091	17	–	–
42 Vereinigte Arabische Emirate	0,840	–	–	–	0,972	2	0,232	46	–	–
43 Ungarn	0,836	0,771	7,8	6	0,988	1	0,252	49	–	–
44 Lettland	0,830	0,742	10,6	–1	1,025	2	0,191	41	–	–
45 Argentinien	0,827	0,698	15,6	–6	0,982	1	0,362	77	0,015 ^e	2005 N
45 Kroatien	0,827	0,752	9,1	2	0,997	1	0,141	31	–	–
47 Bahrain	0,824	–	–	–	0,970	2	0,233	48	–	–
48 Montenegro	0,807	0,736	8,8	1	0,955	2	0,156	33	0,002	2013 M
49 Russische Föderation	0,804	0,725	9,8	1	1,016	1	0,271	52	–	–
50 Rumänien	0,802	0,714	11,1	0	0,990	1	0,339	72	–	–
51 Kuwait	0,800	–	–	–	0,972	2	0,335	70	–	–

Hinweise

a) Nicht alle Indikatoren standen für alle Länder zur Verfügung, daher ist bei länderübergreifenden Vergleichen Vorsicht geboten. Bei fehlenden Indikatoren wurde die Gewichtung der verfügbaren Indikatoren auf insgesamt 100 Prozent bereinigt. Detaillierte Informationen finden sich in der Technischen Erläuterung 5 unter http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr2016_technical_notes.pdf.

b) Basierend auf den Ländern, für die der Ungleichheit einbeziehende Index der menschlichen Entwicklung berechnet wird.

c) Die Länder werden anhand der absoluten Abweichung von der Geschlechterparität bei den HDI-Werten in fünf Gruppen unterteilt.

d) Angaben zu Datenquellen: D: Demographic and Health Surveys, M: Multiple Indicator Cluster Surveys, P: Pan Arab Population and Family Health Survey, und N: Daten aus nationalen Erhebungen. (Eine Liste dieser nationalen Erhebungen findet sich unter <http://hdr.undp.org/en/faq-page/multidimensional-poverty-index-mpi>).

e) Bezieht sich nur auf städtische Gebiete.

f) Fehlender Indikator für Kindersterblichkeit.

g) Fehlender Indikator für Ernährung.

h) Fehlender Indikator für die Beschaffenheit von Fußböden.

i) Fehlender Indikator für Kochbrennstoff.

j) Fehlender Indikator für Teilnahme am Schulunterricht.

k) Fehlender Indikator für Elektrizität.

HDI-Rang	Index der menschlichen Entwicklung (HDI)		Ungleichheit einbeziehender Index der menschlichen Entwicklung (IHDI)		Index der geschlechtsspezifischen Entwicklung		Index der geschlechtsspezifischen Ungleichheit		Index der mehrdimensionalen Armut ^a	
	Wert	Wert	Gesamt-abzug (%)	Rang-veränderung ^b	Wert	Gruppe ^c	Wert	Rang	Wert	Jahr und Erhebung ^d
	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2006–2015
Hohe menschliche Entwicklung										
52 Belarus	0,796	0,745	6,4	6	1,021	1	0,144	32	0,001	2005 M
52 Oman	0,796	–	–	–	0,927	3	0,281	54	–	–
54 Barbados	0,795	–	–	–	1,006	1	0,291	59	0,004 ^f	2012 M
54 Uruguay	0,795	0,670	15,7	–7	1,017	1	0,284	55	–	–
56 Bulgarien	0,794	0,709	10,7	2	0,984	1	0,223	45	–	–
56 Kasachstan	0,794	0,714	10,1	4	1,006	1	0,202	42	0,004	2010/11 M
58 Bahamas	0,792	–	–	–	–	–	0,362	77	–	–
59 Malaysia	0,789	–	–	–	–	–	0,291	59	–	–
60 Palau	0,788	–	–	–	–	–	–	–	–	–
60 Panama	0,788	0,614	22,0	–19	0,997	1	0,457	100	–	–
62 Antigua und Barbuda	0,786	–	–	–	–	–	–	–	–	–
63 Seychellen	0,782	–	–	–	–	–	–	–	–	–
64 Mauritius	0,781	0,669	14,4	–4	0,954	2	0,380	82	–	–
65 Trinidad und Tobago	0,780	0,661	15,3	–5	1,004	1	0,324	67	0,007 ^g	2006 M
66 Costa Rica	0,776	0,628	19,1	–9	0,969	2	0,308	63	–	–
66 Serbien	0,776	0,689	11,2	3	0,969	2	0,185	40	0,002	2014 M
68 Kuba	0,775	–	–	–	0,946	3	0,304	62	–	–
69 Iran, Islamische Republik	0,774	0,518	33,1	–40	0,862	5	0,509	118	–	–
70 Georgien	0,769	0,672	12,7	3	0,970	2	0,361	76	0,008	2005 M
71 Türkei	0,767	0,645	15,9	–3	0,908	4	0,328	69	–	–
71 Venezuela, Bolivarische Republik	0,767	0,618	19,4	–11	1,028	2	0,461	101	–	–
73 Sri Lanka	0,766	0,678	11,6	8	0,934	3	0,386	87	–	–
74 St. Kitts und Nevis	0,765	–	–	–	–	–	–	–	–	–
75 Albanien	0,764	0,661	13,5	4	0,959	2	0,267	51	0,005	2008/09 D
76 Libanon	0,763	0,603	21,0	–10	0,893	5	0,381	83	–	–
77 Mexiko	0,762	0,587	22,9	–12	0,951	2	0,345	73	0,024	2012 N
78 Aserbaidshjan	0,759	0,659	13,2	5	0,940	3	0,326	68	0,009	2006 D
79 Brasilien	0,754	0,561	25,6	–19	1,005	1	0,414	92	0,010 ^{g,h}	2014 N
79 Grenada	0,754	–	–	–	–	–	–	–	–	–
81 Bosnien und Herzegowina	0,750	0,650	13,3	6	0,923	4	0,158	34	0,006 ^f	2011/12 M
82 Mazedonien, ehem. jugosl. Rep.	0,748	0,623	16,7	1	0,947	3	0,160	36	0,007 ^f	2011 M
83 Algerien	0,745	–	–	–	0,854	5	0,429	94	–	–
84 Armenien	0,743	0,674	9,3	15	0,993	1	0,293	61	0,002	2010 D
84 Ukraine	0,743	0,690	7,2	18	1,000	1	0,284	55	0,001 ^g	2012 M
86 Jordanien	0,741	0,619	16,5	3	0,864	5	0,478	111	0,004	2012 D
87 Peru	0,740	0,580	21,6	–8	0,959	2	0,385	86	0,043	2012 D
87 Thailand	0,740	0,586	20,8	–5	1,001	1	0,366	79	0,004	2005/06 M
89 Ecuador	0,739	0,587	20,5	–1	0,976	1	0,391	88	0,015	2013/14 N
90 China	0,738	–	–	–	0,954	2	0,164	37	0,023 ^h	2012 N
91 Fidschi	0,736	0,624	15,3	9	–	–	0,358	75	–	–
92 Mongolei	0,735	0,639	13,0	13	1,026	2	0,278	53	0,047 ^f	2010 M
92 St. Lucia	0,735	0,618	16,0	7	0,986	1	0,354	74	0,003 ^h	2012 M
94 Jamaika	0,730	0,609	16,6	6	0,975	2	0,422	93	0,011	2012 N
95 Kolumbien	0,727	0,548	24,6	–9	1,004	1	0,393	89	0,032	2010 D
96 Dominica	0,726	–	–	–	–	–	–	–	–	–
97 Suriname	0,725	0,551	24,0	–7	0,972	2	0,448	99	0,033 ^f	2010 M
97 Tunesien	0,725	0,562	22,5	–3	0,904	4	0,289	58	0,006	2011/12 M
99 Dominikanische Republik	0,722	0,565	21,7	1	0,990	1	0,470	107	0,025	2013 D
99 St. Vincent und die Grenadinen	0,722	–	–	–	–	–	–	–	–	–
101 Tonga	0,721	–	–	–	0,969	2	0,659	152	–	–
102 Libyen	0,716	–	–	–	0,950	2	0,167	38	0,005	2007 P
103 Belize	0,706	0,546	22,7	–6	0,967	2	0,375	81	0,030	2011 M
104 Samoa	0,704	–	–	–	–	–	0,439	97	–	–
105 Malediven	0,701	0,529	24,6	–9	0,937	3	0,312	64	0,008	2009 D
105 Usbekistan	0,701	0,590	15,8	10	0,946	3	0,287	57	0,013	2006 M

Indizes der menschlichen Entwicklung

	Index der menschlichen Entwicklung (HDI)		Ungleichheit einbeziehender Index der menschlichen Entwicklung (IHDI)		Index der geschlechtsspezifischen Entwicklung		Index der geschlechtsspezifischen Ungleichheit		Index der mehrdimensionalen Armut ^a	
	Wert	Wert	Gesamt-abzug (%)	Rang-veränderung ^b	Wert	Gruppe ^c	Wert	Rang	Wert	Jahr und Erhebung ^d
HDI-Rang	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2006–2015
Mittlere menschliche Entwicklung										
107 Moldau, Republik	0,699	0,628	10,2	21	1,010	1	0,232	46	0,004	2012 M
108 Botswana	0,698	0,433	37,9	-23	0,984	1	0,435	95	-	-
109 Gabun	0,697	0,531	23,9	-3	0,923	4	0,542	127	0,073	2012 D
110 Paraguay	0,693	0,524	24,3	-5	0,966	2	0,464	104	-	-
111 Ägypten	0,691	0,491	29,0	-10	0,884	5	0,565	135	0,016 ⁱ	2014 D
111 Turkmenistan	0,691	-	-	-	-	-	-	-	0,011	2006 M
113 Indonesien	0,689	0,563	18,2	9	0,926	3	0,467	105	0,024 ^g	2012 D
114 Palästina, Staat	0,684	0,581	15,1	13	0,867	5	-	-	0,005	2014 M
115 Vietnam	0,683	0,562	17,8	9	1,010	1	0,337	71	0,016 ^h	2013/14 M
116 Philippinen	0,682	0,556	18,4	8	1,001	1	0,436	96	0,033 ^{g,j}	2013 D
117 El Salvador	0,680	0,529	22,2	3	0,958	2	0,384	85	-	-
118 Bolivien, Plurinatl. Staat	0,674	0,478	29,0	-6	0,934	3	0,446	98	0,097	2008 D
119 Südafrika	0,666	0,435	34,7	-12	0,962	2	0,394	90	0,041	2012 N
120 Kirgisistan	0,664	0,582	12,3	20	0,967	2	0,394	90	0,008	2014 M
121 Irak	0,649	0,505	22,3	1	0,804	5	0,525	123	0,052	2011 M
122 Kap Verde	0,648	0,518	20,1	4	-	-	-	-	-	-
123 Marokko	0,647	0,456	29,5	-2	0,826	5	0,494	113	0,069	2011 P
124 Nicaragua	0,645	0,479	25,8	1	0,961	2	0,462	103	0,088	2011/12 D
125 Guatemala	0,640	0,450	29,6	-2	0,959	2	0,494	113	-	-
125 Namibia	0,640	0,415	35,2	-13	0,986	1	0,474	108	0,205	2013 D
127 Guyana	0,638	0,518	18,8	10	0,943	3	0,508	117	0,031	2009 D
127 Mikronesien, Föd. Staaten von	0,638	-	-	-	-	-	-	-	-	-
129 Tadschikistan	0,627	0,532	15,2	16	0,930	3	0,322	65	0,031	2012 D
130 Honduras	0,625	0,443	29,2	0	0,942	3	0,461	101	0,098 ^k	2011/12 D
131 Indien	0,624	0,454	27,2	4	0,819	5	0,530	125	0,282	2005/06 D
132 Bhutan	0,607	0,428	29,4	-3	0,900	5	0,477	110	0,128	2010 M
133 Timor-Leste	0,605	0,416	31,2	-5	0,858	5	-	-	0,322	2009/10 D
134 Vanuatu	0,597	0,494	17,2	12	-	-	-	-	0,135	2007 M
135 Kongo	0,592	0,446	24,8	6	0,932	3	0,592	141	0,192	2011/12 D
135 Äquatorial Guinea	0,592	-	-	-	-	-	-	-	-	-
137 Kiribati	0,588	0,394	33,1	-7	-	-	-	-	-	-
138 Laos, Demokratische Volksrep.	0,586	0,427	27,1	1	0,924	4	0,468	106	0,186	2011/12 M
139 Bangladesch	0,579	0,412	28,9	-2	0,927	3	0,520	119	0,188	2014 D
139 Ghana	0,579	0,391	32,5	-8	0,899	5	0,547	131	0,147	2014 D
139 Sambia	0,579	0,373	35,6	-11	0,924	4	0,526	124	0,264	2013/14 D
142 São Tomé und Príncipe	0,574	0,432	24,7	7	0,907	4	0,524	122	0,217	2008/09 D
143 Kambodscha	0,563	0,436	22,5	11	0,892	5	0,479	112	0,150	2014 D
144 Nepal	0,558	0,407	27,0	2	0,925	4	0,497	115	0,116	2014 M
145 Myanmar	0,556	-	-	-	-	-	0,374	80	-	-
146 Kenia	0,555	0,391	29,5	-1	0,919	4	0,565	135	0,166	2014 D
147 Pakistan	0,550	0,380	30,9	-2	0,742	5	0,546	130	0,237	2012/13 D
Niedrige menschliche Entwicklung										
148 Swasiland	0,541	0,361	33,3	-5	0,853	5	0,566	137	0,113	2010 M
149 Syrien, Arabische Rep.	0,536	0,419	21,8	10	0,851	5	0,554	133	0,028	2009 P
150 Angola	0,533	0,336	37,0	-8	-	-	-	-	-	-
151 Tansania, Vereinigte Rep.)	0,531	0,396	25,4	7	0,937	3	0,544	129	0,335	2010 D
152 Nigeria	0,527	0,328	37,8	-10	0,847	5	-	-	0,279	2013 D
153 Kamerun	0,518	0,348	32,8	-1	0,853	5	0,568	138	0,260	2011 D
154 Papua-Neuguinea	0,516	-	-	-	-	-	0,595	143	-	-
154 Simbabwe	0,516	0,369	28,5	2	0,927	3	0,540	126	0,128	2014 M
156 Salomonen	0,515	0,392	23,8	9	-	-	-	-	-	-
157 Mauretanien	0,513	0,347	32,4	1	0,818	5	0,626	147	0,291	2011 M
158 Madagaskar	0,512	0,374	27,0	7	0,948	3	-	-	0,420	2008/09 D
159 Ruanda	0,498	0,339	31,9	1	0,992	1	0,383	84	0,253	2014/15 D
160 Komoren	0,497	0,270	45,8	-18	0,817	5	-	-	0,165	2012 D/M
160 Lesotho	0,497	0,320	35,6	-6	0,962	2	0,549	132	0,227	2009 D
162 Senegal	0,494	0,331	33,1	1	0,886	5	0,521	120	0,278	2014 D
163 Haiti	0,493	0,298	39,6	-7	-	-	0,593	142	0,242	2012 D
163 Uganda	0,493	0,341	30,9	6	0,878	5	0,522	121	0,359	2011 D

	Index der menschlichen Entwicklung (HDI)		Ungleichheit einbeziehender Index der menschlichen Entwicklung (IHDI)		Index der geschlechtsspezifischen Entwicklung		Index der geschlechtsspezifischen Ungleichheit		Index der mehrdimensionalen Armut ^a	
	Wert	Wert	Gesamt-abzug (%)	Rang-veränderung ^b	Wert	Gruppe ^c	Wert	Rang	Wert	Jahr und Erhebung ^d
HDI-Rang	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2006–2015
165 Sudan	0,490	–	–	–	0,839	5	0,575	140	0,290	2010 M
166 Togo	0,487	0,332	31,9	5	0,841	5	0,556	134	0,242	2013/14 D
167 Benin	0,485	0,304	37,4	–3	0,858	5	0,613	144	0,343	2011/12 D
168 Jemen	0,482	0,320	33,7	0	0,737	5	0,767	159	0,200	2013 D
169 Afghanistan	0,479	0,327	31,8	3	0,609	5	0,667	154	0,293 ^f	2010/11 M
170 Malawi	0,476	0,328	31,2	5	0,921	4	0,614	145	0,273	2013/14 M
171 Côte d'Ivoire	0,474	0,294	37,8	–2	0,814	5	0,672	155	0,307	2011/12 D
172 Dschibuti	0,473	0,310	34,6	3	–	–	–	–	0,127	2006 M
173 Gambia	0,452	–	–	–	0,878	5	0,641	148	0,289	2013 D
174 Äthiopien	0,448	0,330	26,3	10	0,842	5	0,499	116	0,537	2011 D
175 Mali	0,442	0,293	33,7	0	0,786	5	0,689	156	0,456	2012/13 D
176 Kongo, Demokratische Rep.	0,435	0,297	31,9	3	0,832	5	0,663	153	0,369	2013/14 D
177 Liberia	0,427	0,284	33,4	1	0,830	5	0,649	150	0,356	2013 D
178 Guinea-Bissau	0,424	0,257	39,3	–5	–	–	–	–	0,495	2006 M
179 Eritrea	0,420	–	–	–	–	–	–	–	–	–
179 Sierra Leone	0,420	0,262	37,8	–3	0,871	5	0,650	151	0,411	2013 D
181 Mosambik	0,418	0,280	33,0	3	0,879	5	0,574	139	0,390	2011 D
181 Südsudan	0,418	–	–	–	–	–	–	–	0,551	2010 M
183 Guinea	0,414	0,270	34,8	2	0,784	5	–	–	0,425	2012 D/M
184 Burundi	0,404	0,276	31,5	4	0,919	4	0,474	108	0,442	2010 D
185 Burkina Faso	0,402	0,267	33,6	2	0,874	5	0,615	146	0,508	2010 D
186 Tschad	0,396	0,238	39,9	–1	0,765	5	0,695	157	0,545	2010 M
187 Niger	0,353	0,253	28,3	1	0,732	5	0,695	157	0,584	2012 D
188 Zentralafrikanische Republik	0,352	0,199	43,5	0	0,776	5	0,648	149	0,424	2010 M
Andere Länder oder Gebiete										
Korea, Dem. Volksrep.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Marshallinseln	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Monaco	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Nauru	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
San Marino	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Somalia	–	–	–	–	–	–	–	–	0,500	2006 M
Tuvalu	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
HDI-Gruppierungen										
Sehr hohe menschliche Entwicklung	0,892	0,793	11,1	–	0,980	–	0,174	–	–	–
Hohe menschliche Entwicklung	0,746	0,597	20,0	–	0,958	–	0,291	–	–	–
Mittlere menschliche Entwicklung	0,631	0,469	25,7	–	0,871	–	0,491	–	–	–
Niedrige menschliche Entwicklung	0,497	0,337	32,3	–	0,849	–	0,590	–	–	–
Entwicklungsländer (Regionen)										
Arabische Staaten	0,687	0,498	27,5	–	0,856	–	0,535	–	–	–
Ostasien und Pazifik	0,720	0,581	19,3	–	0,956	–	0,315	–	–	–
Europa und Zentralasien	0,756	0,660	12,7	–	0,951	–	0,279	–	–	–
Lateinamerika und Karibik	0,751	0,575	23,4	–	0,981	–	0,390	–	–	–
Südostasien	0,621	0,449	27,7	–	0,822	–	0,520	–	–	–
Afrika südlich der Sahara	0,523	0,355	32,2	–	0,877	–	0,572	–	–	–
Am wenigsten entwickelte Länder	0,508	0,356	30,0	–	0,874	–	0,555	–	–	–
Kleine Inselentwicklungsländer	0,667	0,500	25,1	–	–	–	0,463	–	–	–
Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	0,887	0,776	12,6	–	0,974	–	0,194	–	–	–
Welt	0,717	0,557	22,3	–	0,938	–	0,443	–	–	–

Hauptdatenquellen

Spalte 1: HDRO-Berechnungen auf der Grundlage von Daten von UNDESA (2015), UNESCO Institute for Statistics (2016), United Nations Statistics Division (2016), World Bank (2016b), Barro und Lee (2016) und IMF (2016).

Spalte 2: Berechnet als geometrisches Mittel der Werte im Ungleichheit einbeziehenden Index der Lebenserwartung, im Ungleichheit einbeziehenden Bildungsindex und im Ungleichheit einbeziehenden Einkommensindex, unter Verwendung der Methodik in der Technischen Erläuterung 2 (siehe http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr2016_technical_notes.pdf).

Spalte 3: Berechnet auf der Grundlage von Daten in den Spalten 1 und 2.

Spalte 4: Berechnet auf der Grundlage von Daten in Spalte 2 und den neu ermittelten HDI-Rängen für Länder, für die der IHDI berechnet wird.

Spalte 5: HDRO-Berechnungen auf der Grundlage von Daten von UNDESA (2015), UNESCO Institute for Statistics (2016), Barro und Lee (2016), World Bank (2016b), ILO (2016) und IMF (2016).

Spalte 6: Berechnet auf der Grundlage von Daten in Spalte 5.

Spalte 7: HDRO-Berechnungen auf der Grundlage von Daten von UN Maternal Mortality Estimation Group (2016), UNDESA (2015), IPU (2016), UNESCO Institute for Statistics (2016) und ILO (2016).

Spalte 8: Berechnet auf der Grundlage von Daten in Spalte 7. Spalten 9 und 10: HDRO-Berechnungen auf der Grundlage von Daten über Deprivation von Haushalten in Bezug auf Bildung, Gesundheit und Lebensstandard aus den verschiedenen in Spalte 10 genannten Haushaltserhebungen und der in der Technischen Erläuterung 5 beschriebenen überarbeiteten Methode (siehe http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr2016_technical_notes.pdf).

LÄNDERSCHLÜSSEL

Afghanistan	169	Irland	8	Palästina, Staat	114
Ägypten	111	Island	9	Panama	60
Albanien	75	Israel	19	Papua-Neuguinea	154
Algerien	83	Italien	26	Paraguay	110
Andorra	32	Jamaika	94	Peru	87
Angola	150	Japan	17	Philippinen	116
Antigua und Barbuda	62	Jemen	168	Polen	36
Äquatorialguinea	135	Jordanien	86	Portugal	41
Argentinien	45	Kambodscha	143	Ruanda	159
Armenien	84	Kamerun	153	Rumänien	50
Aserbaidtschan	78	Kanada	10	Russische Föderation	49
Äthiopien	174	Kap Verde	122	Salomonen	156
Australien	2	Kasachstan	56	Sambia	139
Bahamas	58	Katar	33	Samoa	104
Bahrain	47	Kenia	146	São Tomé und Príncipe	142
Bangladesch	139	Kirgisistan	120	Saudi-Arabien	38
Barbados	54	Kiribati	137	Schweden	14
Belarus	52	Kolumbien	95	Schweiz	2
Belgien	22	Komoren	160	Senegal	162
Belize	103	Kongo	135	Serbien	66
Benin	167	Kongo, Demokratische Rep.	176	Seychellen	63
Bhutan	132	Korea, Republik	18	Sierra Leone	179
Bolivien, Plurinät. Staat	118	Kroatien	45	Simbabwe	154
Bosnien u. Herzegowina	81	Kuba	68	Singapur	5
Botsuana	108	Kuwait	51	Slowakei	40
Brasilien	79	Laos, Demokratische Volksrep.	138	Slowenien	25
Brunei Darussalam	30	Lesotho	160	Spanien	27
Bulgarien	56	Lettland	44	Sri Lanka	73
Burkina Faso	185	Libanon	76	St. Kitts und Nevis	74
Burundi	184	Liberia	177	St. Lucia	92
Chile	38	Libyen	102	St. Vincent und die Grenadinen	99
China	90	Liechtenstein	15	Südafrika	119
Costa Rica	66	Litauen	37	Sudan	165
Côte d'Ivoire	171	Luxemburg	20	Südsudan	181
Dänemark	5	Madagaskar	158	Suriname	97
Deutschland	4	Malawi	170	Swasiland	148
Dominica	96	Malaysia	59	Syrien, Arabische Rep.	149
Dominikanische Republik	99	Malediven	105	Tadschikistan	129
Dschibuti	172	Mali	175	Tansania, Vereinigte Rep.	151
Ecuador	89	Malta	33	Thailand	87
El Salvador	117	Marokko	123	Timor-Leste	133
Eritrea	179	Mauretanien	157	Togo	166
Estland	30	Mauritius	64	Tonga	101
Fidschi	91	Mazedonien, ehem. jugosl. Rep.	82	Trinidad und Tobago	65
Finnland	23	Mexiko	77	Tschad	186
Frankreich	21	Mikronesien, Föd. Staaten von	127	Tschechische Republik	28
Gabun	109	Moldau, Republik	107	Tunesien	97
Gambia	173	Mongolei	92	Türkei	71
Georgien	70	Montenegro	48	Turkmenistan	111
Ghana	139	Mosambik	181	Uganda	163
Grenada	79	Myanmar	145	Ukraine	84
Griechenland	29	Namibia	125	Ungarn	43
Guatemala	125	Nepal	144	Uruguay	54
Guinea	183	Neuseeland	13	Usbekistan	105
Guinea-Bissau	178	Nicaragua	124	Vanuatu	134
Guyana	127	Niederlande	7	Venezuela, Bolivarische Rep.	71
Haiti	163	Niger	187	Vereinigte Arabische Emirate	42
Honduras	130	Nigeria	152	Vereinigte Staaten	10
Hongkong, China (SVZ)	12	Norwegen	1	Vereinigtes Königreich	16
Indien	131	Oman	52	Vietnam	115
Indonesien	113	Österreich	24	Zentralafrikanische Republik	188
Irak	121	Pakistan	147	Zypern	33
Iran, Islamische Republik	69	Palau	60		

NACHWEISE

- ¹ UNFPA, 2014
- ² United Nations, 2015a
- ³ United Nations, 2015b
- ⁴ UNDP, 1990
- ⁵ United Nations, 2015a
- ⁶ United Nations, 2016a
- ⁷ United Nations, 2016a
- ⁸ UNICEF, 2013
- ⁹ IEA, 2016a
- ¹⁰ UNAIDS, 2016a
- ¹¹ UNHCR, 2016
- ¹² UNDP, 2014
- ¹³ SIDA, 2015
- ¹⁴ UNDP, 2015a
- ¹⁵ UN DESA, 2016
- ¹⁶ WHO, 2012
- ¹⁷ UNFPA, 2015
- ¹⁸ ILGA, 2016
- ¹⁹ Charmes, 2015
- ²⁰ Abadeer, 2015
- ²¹ Berechnungen des HDR-Büros unter Verwendung von Daten von Milanovic, 2016
- ²² Social Progress Imperative, 2016
- ²³ World Happiness, 2016
- ²⁴ OECD, 2016
- ²² Centre for Bhutan Studies & GNH Research, 2016
- ²⁶ 2009 leitete der UN-Generalsekretär die „Global Pulse“-Initiative ein, deren Ziel es ist, Big Data als öffentliches Gut in den Dienst der nachhaltigen Entwicklung und der humanitären Hilfe zu stellen. 2017 setzte die UN-Statistikkommission eine globale Arbeitsgruppe zum Thema Big Data ein, an der Regierungen, Wirtschaftsunternehmen, die Vereinten Nationen und internationale Finanzinstitutionen, gemeinnützige und akademische Akteure beteiligt sind. Derzeit hat sie 150 Mitglieder.
- ²⁷ Demirgüç-Kunt, Asli, Leora F. Klapper, Dorothe Singer, und Peter Van Oudheusden, 2014
- ²⁸ Harris und William, 2009
- ²⁹ WFP, 2016
- ³⁰ World Bank, 2016
- ³¹ UNESCO, 2013
- ³² UNESCO, 2013
- ³³ The Economist, 2016
- ³⁴ United Nations, 2016b
- ³⁵ World Economic Forum, 2016
- ³⁶ Cecchini, Filgueira, Martínez und Rossel, 2015
- ³⁷ Cashin, 2016
- ³⁸ UN Women, 2016
- ³⁹ UN DESA, 2016
- ⁴⁰ UN DESA, 2016
- ⁴¹ UNDP, 2015b
- ⁴² Demos Helsinki, 2016
- ⁴³ UNAIDS, 2016b
- ⁴⁴ WHO, 2016
- ⁴⁵ The Guardian, 2016
- ⁴⁶ WHO, 2016
- ⁴⁷ World Bank, 2015b
- ⁴⁸ World Bank, 2015b
- ⁴⁹ United Nations, 2013
- ⁵⁰ UN Women, 2015

REFERENZEN

Abadeer, A., 2015

Norms and Gender Discrimination in the Arab World.
New York: Palgrave Macmillan

Cashin, C., 2016

Health Financing Policy: The Macroeconomic, Fiscal, and Public Finance Context. World Bank Studies. Washington, DC.
<http://elibrary.worldbank.org/doi/abs/10.1596/978-1-4648-0796-1>
Accessed 7 November 2016

Cecchini, S., F. Filgueira, R. Martínez, and C. Rossel, 2015

Towards Universal Social Protection. Latin American Pathways and Policy Tools.
Santiago, Chile: Economic Commission for Latin America and the Caribbean

Centre for Bhutan Studies & GNH Research, 2016

Gross National Happiness Index (website).
<http://www.grossnationalhappiness.com/articles/>
Accessed 12 December 2016

Charmes, J., 2015

“Time Use Across the World: Findings of a World Compilation of Time Use Surveys.” HDRO Occasional Paper.
http://www.hdr.undp.org/sites/default/files/charmes_hdr_2015_final.pdf
Accessed 27 October 2016

Demirgüç-Kunt, Asli, Leora F. Klapper, Dorothe Singer, and

Peter Van Oudheusden, 2014
“The Global Findex Database 2014: Measuring Financial Inclusion around the World.”
Policy Research Working Paper 7255, World Bank, Washington, DC.
<http://documents.worldbank.org/curated/en/187761468179367706/pdf/WPS7255.pdf>
Access 21 December 2016

Demos Helsinki, 2016

Thousands to receive basic income in Finland: a trial that could lead to the greatest societal transformation of our time. Helsinki.
<http://www.demoshelsinki.fi/en/2016/08/30/thousands-to-receive-basic-income-in-finland-a-trial-that-could-lead-to-the-greatest-societal-transformation-of-our-time/>
Accessed 7 November 2016

Harris, R., and W. Marks, 2009

“Compact Ultrasound for Improving Maternal and Prenatal Care in Low-Resource Settings: Review of Potential Benefits, Implementation Challenges, and Public Health Issues.”
Journal of Ultrasound Medicine 28: 1067–1076

IEA (International Energy Agency), 2016a

Energy and Air Pollution. World Energy Outlook Special Report. Paris.
<http://www.iea.org/publications/freepublications/publication/WorldEnergyOutlookSpecialReport2016EnergyandAirPollution.pdf>
Accessed 23 August 2016

ILGA (International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association), 2016

“Sexual Orientation Laws in the World: Criminalisation.”
http://ilga.org/downloads/04_ILGA_WorldMap_ENGLISH_Crime_May2016.pdf
Accessed 26 October 2016

Milanovic, B., 2016

Global Inequality: A New Approach for the Age of Globalization. Cambridge, MA: The Belknap Press of Harvard University Press

OECD, 2016

Better Life Index (website), Paris.
<http://www.oecdbetterlifeindex.org>
Accessed 12 December 2016

SIDA (Swedish International Development Agency), 2015

Women and Land Rights. Stockholm.
<http://www.sida.se/English/contact-us/offices-in-sweden/?epeditmode=true>
Accessed 26 October 2016

Social Progress Imperative, 2016

Social Progress Imperative (website).
<http://www.socialprogressimperative.org/global-index>
Accessed 12 December 2016

The Economist, 2016

“Early Childhood Development: Give Me a Child.”
October 29–November 4 Print Edition

The Guardian, 2016

“Brazil is ‘badly losing’ the battle against Zika virus, says health minister.”
<https://www.theguardian.com/world/2016/jan/26/brazil-zika-virus-health-minister-armed-forces-eradication>
Accessed 30 November 2016

UN (United Nations), 2013

“Promotion and Protection of the Right to Freedom of Opinion and Expression.”
Note by the Secretary-General. A/68/362. New York.
<https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N13/464/76/pdf/N1346476.pdf?OpenElement>
Accessed 7 November 2016

2015a

The Millennium Development Goals Report 2015. New York.
[http://www.un.org/millenniumgoals/2015_MDG_Report/pdf/MDG%202015%20rev%20\(July%201\).pdf](http://www.un.org/millenniumgoals/2015_MDG_Report/pdf/MDG%202015%20rev%20(July%201).pdf)
Accessed 23 August 2016

2015b

Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. Resolution adopted by the General Assembly on 25 September 2015, New York.
http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/70/1&Lang=E
Accessed 11 October 2016

2016a

The Sustainable Development Goals Report 2016. New York.
<http://unstats.un.org/sdgs/report/2016/The%20Sustainable%20Development%20Goals%20Report%202016.pdf>
Accessed 23 August 2016

2016b

Global Sustainable Development Report 2016 Edition. Advance Unedited Version, New York

UNAIDS, 2016a

AIDS by the Numbers. Geneva.
http://www.unaids.org/sites/default/files/media_asset/AIDS-by-the-numbers-2016_en.pdf
 Accessed 23 August 2016

2016b

Global Aids Update 2016. Geneva.
http://www.unaids.org/sites/default/files/media_asset/global-AIDS-update-2016_en.pdf
 Accessed 25 August 2016

UN DESA (United Nations Department of Economic and Social Affairs), 2016

Global Sustainable Development Report.
[https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/2328Global%20Sustainable%20development%20report%202016%20\(final\).pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/2328Global%20Sustainable%20development%20report%202016%20(final).pdf)
 Accessed 1 November 2016

UNDP (United Nations Development Programme), 1990

Human Development Report 1990: Concept and Measurement of Human Development. New York.
<http://hdr.undp.org/en/reports/global/hdr1990>
 Accessed 11 October 2016

2014

Beyond Geography, Unlocking Human Potential. Kathmandu.
http://www.hdr.undp.org/sites/default/files/nepal_nhdr_2014-final.pdf
 Accessed 26 October 2016

2015a

Growth that Works for All: Viet Nam Human Development Report 2015 on Inclusive Growth. Hanoi.
http://www.hdr.undp.org/sites/default/files/nhdr_2015_e.pdf
 Accessed 26 October 2016

2015b

Human Development Report 2015. Work for Human Development, New York.
http://hdr.undp.org/sites/default/files/2015_human_development_report.pdf
 Accessed 11 October 2016

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), 2013

Education for All Global Monitoring Report – Girls' Education – the Facts. Paris

UNFPA**(United Nations Population Fund), 2014**

State of World Population 2014: The Power of 1.8 Billion. New York.
http://www.unfpa.org/sites/default/files/pub-pdf/EN-SWOP14-Report_FINAL-web.pdf
 Accessed 20 October 2016

2015

“State of World Population 2015.”
<http://www.unfpa.org/migration>
 Accessed 26 October 2016

UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees), 2016

Global Trends. Forced displacement in 2015. Geneva.
<https://s3.amazonaws.com/unhcrsharedmedia/2016/2016-06-20-global-trends/2016-06-14-Global-Trends-2015.pdf>
 Accessed 23 August 2016

UNICEF**(United Nations Children's Fund), 2013**

Ending child marriage. Progress and prospects. New York.
http://www.data.unicef.org/corecode/uploads/document6/uploaded_pdfs/corecode/Child-Marriage-Brochure-HR_164.pdf
 Accessed 23 August 2016

UN Women, 2015

Press release: World leaders agree: We must close the gender gap. Historic gathering boosts political commitment for women's empowerment at the highest levels. 27 September 2015 (press release). New York.
<http://www.unwomen.org/en/news/stories/2015/9/press-release-global-leaders-meeting>
 Accessed 12 December 2016

2016

Facts and Figures: Leadership and political participation. Women in parliaments.
<http://www.unwomen.org/en/what-we-do/leadership-and-political-participation/facts-and-figures>
 Accessed 22 November 2016

WFP (World Food Programme), 2016

School meals. Rome.
<https://www.wfp.org/school-meal>
 Accessed 7 November 2016

WHO (World Health Organization), 2012

World Report on Disability.
http://www.who.int/disabilities/world_report/2011/en/
 Accessed 28 November 2016

2016

Zika Strategic Response Plan. Updated 30 June 2016. Geneva.
<http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/246091/1/WHO-ZIKV-SRF-16.3-eng.pdf>
 Accessed 12 December 2016

World Bank, 2014

The Global Findex Database 2014: Measuring Financial Inclusion around the World. Washington DC. <http://documents.worldbank.org/curated/en/187761468179367706/pdf/WPS7255.pdf>
 Accessed 14 October 2016

2015a

Boosting the health of toddlers' bodies and brains brings multiple benefits. But too often the wrong methods are used. Washington DC.
<http://www.worldbank.org/en/topic/earlychildhooddevelopment/overview>
 Accessed 7 November 2016

2015b

5 Ways to Reduce the Drivers of Climate Change. Washington DC.
http://www.worldbank.org/en/news/feature/2015/03/18/5-ways-reduce-drivers-climate-change?cid=CCG_TTccgEN_D_EXT
 Accessed 7 November 2016

2016

Poverty and Shared Prosperity 2016: Tackling on Inequality. Washington DC.
<http://www.worldbank.org/en/publication/poverty-and-shared-prosperity>
 Accessed 22 November 2016

World Economic Forum, 2016

The Future of Jobs. Employment, Skills and Workforce Strategy for the Fourth Industrial Revolution. Geneva.
http://www3.weforum.org/docs/WEF_Future_of_Jobs.pdf
 Accessed 25 August 2016

World Happiness, 2016

World Happiness Report (website).
<http://worldhappiness.report>
 Accessed 12 December 2016

Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN) ist ein eingetragener Verein, der sich seit 1952 für eine **Stärkung der Vereinten Nationen als zentralen Akteur internationalen Beziehungen** einsetzt und die deutsche Öffentlichkeit in konstruktiv-kritischer Weise über die Ziele, Institutionen und Aktivitäten der Vereinten Nationen informiert. Sie sieht sich als **Kompetenzzentrum in Deutschland für UN-Politik und globale Herausforderungen**. Die kritische Begleitung der deutschen UN-Politik ist dabei ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt.

Die DGVN publiziert regelmäßig deutschsprachiges **Informationsmaterial** zu den Strukturen sowie wichtigsten Arbeitsbereichen der Vereinten Nationen und führt **öffentliche Veranstaltungen**, beispielsweise Vorträge, Podiumsdiskussionen und Tagungen, durch. Außerdem betreibt sie eine aktive **Jugendarbeit**, indem sie unter anderem mit dem Jungen UNO-Netzwerk (JUNON) zusammenarbeitet, das Projekt „UN im Klassenzimmer“ durchführt und einer der Träger des deutschen Jugenddelegiertenprogramms zur UN-Generalversammlung ist.

Die DGVN ist Mitglied im Weltverband der UN-Gesellschaften (WFUNA). Sie ist überparteilich, unabhängig und als gemeinnützig anerkannt. Wenn Sie unsere Ziele unterstützen und unsere Arbeit fördern möchten, können Sie dies tun, indem sie Mitglied der DGVN werden. Mit einer **Mitgliedschaft** in der DGVN erhalten Sie automatisch auch die Fachzeitung VEREINTE NATIONEN. Weitere Informationen gibt es unter www.dgvn.de/mitgliedschaft

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für
die Vereinten Nationen e.V.

Zimmerstraße 26/27
D-10969 Berlin

Telefon: (030) 25 93 75 – 0
Telefax: (030) 25 93 75 – 29
E-Mail: info@dgvn.de
Webseite: www.dgvn.de

Universalität ist der Kernpunkt des Paradigmas der menschlichen Entwicklung. Es geht um die Erweiterung der menschlichen Freiheiten mit dem Ziel, dass alle Menschen ihr Lebenspotenzial voll ausschöpfen können – nicht nur einige, nicht nur die meisten, sondern wirklich alle, und zwar heute wie auch in der Zukunft. Vom gleichen Geist sind auch die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die Ziele für nachhaltige Entwicklung getragen – niemand darf zurückgelassen werden. Es muss also sichergestellt werden, dass die menschliche Entwicklung alle erreicht.

Während der letzten 25 Jahre erzielte die Menschheit beeindruckende Fortschritte an vielen Fronten, die das Leben von Milliarden Menschen bereicherten. Allerdings waren diese Fortschritte uneinheitlich und gingen an vielen Gruppen, Gemeinschaften oder Gesellschaften vorbei. Manche erreichten nur ein Grundniveau menschlicher Entwicklung, manche nicht einmal das. Spezifische Gruppen, Bewohner bestimmter Orte oder Menschen mit bestimmten Beeinträchtigungen können erheblich stärker von verschiedenen Formen menschlicher Deprivation betroffen sein.

Der Erreichung einer universellen menschlichen Entwicklung stehen weiterhin beträchtliche Hindernisse entgegen, die zum Teil tief in sozialen und politischen Identitäten und Zusammenhängen verwurzelt sind. Zu nennen sind hier eklatante Gewalt, diskriminierende Gesetze, ausgrenzende soziale Normen, unausgewogene politische Partizipation und ungleiche Chancenverteilung.

Menschliche Entwicklung bedeutet jedoch mehr als die Befriedigung von Grundbedürfnissen. Sie umfasst auch Mitsprache und Autonomie, die in einer dynamischen Welt und in unterschiedlichen Lebensbedingungen eine wichtige Rolle spielen. Menschliche Entwicklung bedeutet Handlungsfähigkeit, Selbstbestimmung und

die Freiheit, sich zwischen verschiedenen Optionen entscheiden und Ergebnisse beeinflussen zu können.

Das Ziel menschlicher Entwicklung für alle erfordert für bestimmte Aspekte dieses konzeptionellen Rahmens eine Neuausrichtung – auf kollektive Verwirklichungschancen, nicht nur auf individuelle; auf Mitsprache und Autonomie, nicht nur auf Wohlergehen; und auf Inklusion, nicht nur auf Diversität. Wichtig ist auch, dass Bewertungsperspektiven, die über Durchschnittsgrößen und rein quantitative Ergebnisse hinausgehen, stärkeres Gewicht erhalten.

Die Unterstützung von Gruppen, die bisher ausgeschlossen waren, erfordert eine viergleisige Strategie auf nationaler Ebene: universelle Politikkonzepte einschließlich einer notwendigen Neuausrichtung; spezifische Maßnahmen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen; Stärkung der Widerstandsfähigkeit der menschlichen Entwicklung; und Befähigung der Zurückgelassenen zur Verbesserung ihrer Situation. Die Maßnahmen auf nationaler Ebene müssen durch globales Handeln ergänzt werden, gerichtet auf Themenfelder, die mit dem Mandat, den Lenkungsstrukturen und der Arbeit der globalen Institutionen verbunden sind.

Wir haben die begründete Hoffnung, dass Dinge verändert und Transformationen bewirkt werden können. Was heute als Herausforderung erscheint, kann morgen überwunden werden. Die Welt hat weniger als 15 Jahre zur Verfügung, um die inspirierende Agenda – niemanden zurückzulassen – zu verwirklichen. Mit Kopf, Herz und Hand werden wir gemeinsam nach Frieden und Wohlstand streben, partnerschaftlich zusammenarbeiten und ein Gleichgewicht zwischen dem Planeten und den darauf lebenden Menschen zu erreichen suchen. Wenn all dies gelingt, werden wir am Ende eines gemeinsam zurückgelegten Weges feststellen können, dass niemand zurückgelassen wurde.



„Was die Menschheit während der letzten 25 Jahre erreicht hat, verleiht uns die Hoffnung, dass grundlegende Veränderungen möglich sind. Wir können auf dem aufbauen, was erreicht wurde, wir können neue Möglichkeiten zur Überwindung von Problemen erforschen, wir können erreichen, was einst unerreichbar schien. Die Verwirklichung von Hoffnungen ist in unserer Reichweite.“

Helen Clark, Administratorin des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen

„Menschliche Entwicklung für alle ist ein Versprechen, das über unser Land hinausgeht, und wir wollen uns dafür einsetzen, das Leben der Bürger anderer Staaten zu verbessern und zu bereichern.“

Juan Manuel Santos, Präsident Kolumbiens und Träger des Friedensnobelpreises 2016

„Wir alle stehen tagtäglich in der Verantwortung, Nachhaltigkeit zu einem gelebten Leitprinzip zu machen – als Verantwortliche in Politik, in Wirtschaft und Gesellschaft, als Menschen, denen unsere Zukunft wirklich am Herzen liegt.“

Angela Merkel, Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland

„Klarere Erkenntnisse über Armut und Benachteiligung sind eine grundlegende Voraussetzung für die Ausarbeitung und Umsetzung wirkungsvollerer Strategien und Maßnahmen, aber auch für den gezielteren Einsatz knapper Ressourcen dort, wo sie die größte Wirkung entfalten können.“

Melinda Gates, Bill and Melinda Gates Foundation

„Menschliche Entwicklung steht für Universalität – jedes Leben wird wertgeschätzt, und jedes Leben ist gleich wertvoll. Menschliche Entwicklung muss dauerhaft und nachhaltig sein, um das Leben jedes einzelnen Menschen zu bereichern, sodass wir alle das Potenzial unseres Lebens voll ausschöpfen können.“

Selim Jahan, leitender Autor des Berichts